



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

604 (31.12.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-225323](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-225323)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung drei bis vier Monate 2.50 ohne Postgebühren. Bei event. Kündigung der wöchentlichen Bezahlung Nachzahlung vorbehalten. Postfach Nr. 17500 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 7, — Geschäfts-Redaktions-Verwaltung 6. Schmeisingerstraße 24, Mercedesstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal, Samstag- und Sonntag. Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonnenzeile für 1000. Anzeigen 0.60 R. M. Restant. 3-4 R. M. Kolonnen-Anzeigen werden über berechnet für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Erstattungsansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Marokkodebatte in der Kammer

Die französischen Verluste

Paris, 31. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Marokkodebatte in der Deputiertenkammer nahm für den Ministerpräsidenten Briand einen nicht gerade günstigen Verlauf. Es zeigt sich, daß die Linkspublizisten unter der Führung Molons gemeinschaftlich mit den Sozialdemokraten an der Marokkopolitik starkes Mißfallen finden, und daß besonders die Zurückhaltung des Außenministers Briand hinsichtlich der Mitteilung der von Abd el Krim angebotenen Friedensbedingungen für unzulässig erklärt wird. Kriegsminister Painlevé teilte im Verlauf der Debatte mit, daß vom Juli bis November dieses Jahres 760 französische Soldaten gefallen seien. Er erwähnte nicht mit einem einzigen Wort die Verluste an Eingeborenenstruppen, weshalb ihm von sozialistischer Seite der Vorwurf gemacht wurde, man behandle die Eingeborenenstruppen geradezu als Kanonenfutter, über das nicht zu sprechen wäre. Ohne Zweifel wird, wie in den Wandelgängen der Kammer verlautet, Briand genötigt sein, in den nächsten Tagen zu den Friedensvorschlüssen Abd el Krims Stellung zu nehmen, denn der Ministerpräsident muß jetzt während der Kammerferien die Linkspublizisten, deren Verurteilung infolge der Steuerprojekte Doumers sehr groß ist, für sich zu gewinnen suchen.

Ein Brief des Friedensunterhändlers Cuning

Paris, 31. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die kommunistische „Humanité“ veröffentlicht heute einen Brief des Unterhändlers Cuning, der für den Ministerpräsidenten Briand etwas vorschlagen will. In diesem Brief teilte Cuning mit, daß er vor 14 Tagen mit dem französischen Zivilgouverneur in Marokko, Steeg, sowie mit dem Kriegsminister Painlevé persönliche Unterredungen hatte, in denen sowohl Steeg als auch Painlevé die Vorschläge Cunnings in einem günstigen Licht beurteilten. Cuning spricht in

dem Briefe seine Verwunderung darüber aus, daß er von Briand als ein Abenteuerer bezeichnet werde. Aus dem Briefe Cunnings geht hervor, daß der Ministerpräsident Briand in den letzten Tagen offenbar wichtigen spanischen Einflüssen unterlegen sei, denn anders wäre die Haltung, die er plötzlich eingenommen habe, kaum zu begründen.

Die Kämpfe in Syrien

London, 31. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die offiziellen französischen Friedensmeldungen aus Syrien werden hier etwas skeptisch als eine Neujahrs-Beruhigungspille angesehen. Englische Berichte über die dortige Lage lauten nicht so günstig. Dem „Daily Telegraph“ wird aus Beirut telegraphiert, ein offizieller Waffenstillstand sei noch nicht proklamiert worden, wohl aber hätten die Feindseligkeiten seit dem Ende der vorigen Woche geruht. Trotzdem sei man dem Frieden nicht näher gekommen, da die Drusen sich weiterhin weigern, sich offiziell zu unterwerfen, besonders wenn irgend eine Abgabe von Waffen damit verknüpft sein sollte. Die Abgesandten, die jüngsthin bei Sultan Krache waren, berichten, daß die Drusen darauf bestehen, ihre Waffen zu behalten. Sie bedürften ihrer dringend gegen die Räuberbanden der Beduinen und wegen der allgemeinen Gefährlichkeit im Djebel. Damaskus wurde wieder durch einen Räuberüberfall berührt.

Ein aus Syrien kommender Spezialkorrespondent der „Daily News“ meldet aus Kairo, die syrische Bevölkerung hätte erwidert, daß die Sounneis Erklärungen über Frankreichs Friedensabsichten nur Bluff wären. Der Libanon sei noch immer im Zustand der Gärung und Unzufriedenheit. Die Bevölkerung befürchte eine Hungersnot, da die Ernte zerstört sei. Infolgedessen nimmt das Räuberwesen zu. Die Franzosen sind gezwungen, ihre 2500 Mann Truppen zum Schutze der 330 km langen Bahn von Craa nach Aleppo und der Damaskus-Beirut-Bahn zu verwenden.

Die Jagd nach den Völkerbundsstellen

Berlin, 31. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) In Vertretung der Meldung eines Berliner Mittagsblattes läßt sich der sozialdemokratische Parlamentsdienst aus Genf beziehen, es werde an maßgebenden Stellen des Völkerbundssekretariats kategorisch behauptet, daß von irgend einer deutschen Parteileitung offizielle Kandidatenlisten für deutsche Beamte eingereicht worden sind. Im übrigen könne der Bericht des Konsulats an das Auswärtige Amt nur auf weitgehenden Vermutungen beruhen. Das sei auch die Auffassung maßgebender Kreise des Sekretariats, in dem im Gegensatz zu der Mitteilung des Generalkonsuls Wismann keinerlei Aufregung, sondern vielmehr Erstaunen darüber herrsche, wie weit in Deutschland die ganze Frage zum innerpolitischen Streit mißbraucht werde.

Demgegenüber hält das Auswärtige Amt in einer erneuten Erklärung an seiner letzten Darstellung fest, nach der das Generalsekretariat Kenntnis von der Aufstellung von Parteilisten gehabt hat. Wo liegt nun die Wahrheit? Will einiger Verpötnung, die er mit feiner Abwesenheit von Berlin entschuldigt, meldet sich jetzt auch der frühere Reichsminister Marx zu Wort.

Es nämlich ist die prominente Persönlichkeit des Zentrums, von der bisher stets nur andeutungsweise die Rede war. Herr Marx stellt fest, das er als Vorsitzender der Zentrumspartei weder in einem offiziellen, noch in einem privaten Schreiben nach Genf den Antrag gestellt hätte, Angehörige des Zentrums in das Völkerbundssekretariat aufzunehmen. „Richtig ist“, so fährt Herr Marx alsdann fort, „daß ich von privater Seite vor Wochen vertraulich aufgefordert worden bin, etwaige Anregungen für die später vielleicht in Frage kommende Besetzung gewisser Völkerbundsstellen zu geben. Dieser Bitte bin ich auch nachgekommen. Es ist mir unbekannt, ob meine Antwort zur Kenntnis des Völkerbundssekretariats gekommen ist. Es war für mich selbstverständlich, das Auswärtige Amt im Vertrauen auf seine Discretion über diese Angelegenheit zu informieren.“

„Vorwärts“ und „Germania“ verlangen von der Zeitung des Auswärtigen Amtes eine Unterredung darüber, ob Beamte dieses Amtes ihre Stellung zu politischen Indiscretionen mißbraucht hätten.

Keine Reise Drummonds nach Berlin

Der Genfer Vertreter des „Vorwärts“ bezweifelt, daß der Generalsekretär des Völkerbundes, wie es neuerdings heißt, die Absicht hat, sich demnächst nach Berlin zu begeben, um über die Besetzung gewisser Stellen im Sekretariat mit der Reichsregierung Besprechungen zu führen. Es sei unwahrscheinlich, daß Sir Eric Drummond seine Ferien im Berner Oberland unterbreche und es wünsche außerdem ausgeschlossen, daß er nach Berlin reisen werde, bevor das Eintrittsgesuch Deutschlands im Völkerbundssekretariat eingegangen sei. Wie das Wallische Tageblatt wissen will, sollen zwischen den Linksparteien Verhandlungen schweden, um noch vor Wiedereröffnung des Reichstags den Auswärtigen Ausschuss darüber zu lassen. Insbesondere will man über die Personalfrage bei Besetzung von Völkerbundsstellen authentische Erklärungen des Außenministers herbeiführen.

Das Sphinxjahr 1925

London, 31. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die englischen Blätter haben in ihren Jahresübersichten einstimmig den Locarno-Pakt als das wichtigste politische Ereignis des verfloßenen Jahres hervor. Obgleich dessen praktische Auswirkung erst von der Zukunft erwartet wird, lauten die Betrachtungen im allgemeinen sehr hoffnungsvoll. Die „Daily News“ führt den G.-M.-Eintritt dahin zusammen: Es war kein schlechtes Jahr, aber es gibt etwas einer Sphinx, indem es wenig entschieden und fast alle großen Fragen dem kommenden Jahr zur Lösung übertrug hat.

Die Silvester-Ausgabe

erscheint heute abend zur üblichen Zeit. Am 2. Januar erfolgt keine Frühausgabe; dafür erscheinen die Mittags- und Abendausgaben zu den bekannten Zeiten.

Die englische Politik im Jahre 1925

(Von unserem Londoner Vertreter)
London, 29. Dezember.

In dem nun in das Meer der historischen Vergangenheit geflossenen Jahre 1925 hat England seine führende Rolle in der europäischen Politik gemahnt — oder besser gesagt in gewissem Grade wieder aufgenommen. Es war das siebente Jahr nach der Beendigung des Weltkrieges, und es hat mehr als irgendeines seiner Vorgänger zum Erwachen des englischen Volkes von dem so verhängnisvollen Irrtum des Versailles-Friedens beigetragen. Durch eine zielbewusste und geschickte Außenpolitik und nicht am wenigsten durch die kriegerischen und finanziellen Verlegenheiten seines einzigen Rivalen in dem Kampf um die europäische Hegemonie ist es dem Inselreich gelungen, sein durch Frankreichs Militärmacht und überhebliches Vergehen verlorenes Prestige auf dem Kontinent zum Teil zurückzugewinnen und die Fäden der kontinentalen Politik wieder fester in die Hand zu nehmen.

Schon dieser Gewinnposten in der englischen Jahresbilanz ist so bedeutend, daß er das Fazit erheblich beeinflusst und es selbst den heillosen Betrachtungen der Oppositionspolitiker erschwert, ein negatives Fazit herauszuarbeiten. Das dahinscheidende Jahr hat daher in England im großen und ganzen keine schlechte Presse. Obman sieht bei den Betrachtungen das „Wunder von Locarno“. Ein Wunder und ein großer Erfolg der englischen Politik — so denkt jetzt diesseits des Kanals die überwältigende Mehrheit. Kaum hatte es jemand am Anfang des Jahres erwartet. 1925 begann einmüde. Ein französischer Außenminister hegte ziemlich offen den Plan eines einseitigen Paktes der Westmächte gegen Deutschland. Der helle Punkt in dem für Deutschland dunklen Ausblick war die unbestrittene Gewissenhaftigkeit und Aufrichtigkeit seines Charakters. Das angekündete Ziel der Außenpolitik des neuen, konservativen Kabinetts war, ebenso wie das des vorhergehenden Kabinetts MacDonald, den Frieden auf dem Kontinent zu sichern. Dies war und bleibt allein die ausgeübte Karte. Die nicht ausgeübte Trumpfkarte ist die Befreiung Englands von dem Alp der französischen militärischen Uebermacht. Eine verstandene, englische Nachkriegspolitik hatte das Anwachsen der letzteren unter dem Vorwande der Furcht vor dem am Boden liegenden Deutschland erlaubt. Es galt, Frankreich den Vorwand zu nehmen und es moralisch zur Abrüstung zu zwingen. Frankreich war in Versailles von Wilson und Lloyd George eine Garantie gegen Deutschland versprochen worden. Wilsons Versprechen wurde vom amerikanischen Kongreß nicht ratifiziert und damit wurde auch Lloyd Georges Versprechen hinfällig. Der Poincarismus und Militarismus in Frankreich legte nun mit schreierbarem Grund: „Gut, wenn ihr euer Versprechen nicht haltet, müssen wir uns selbst schützen.“ Chamberlain hielt es für eine Ehrensache Englands, das Garantieverprechen einzulösen. Er und ein Teil des Kabinetts glaubten auch, Frankreich dadurch den Rüstungsvorwand nehmen zu können. Aber die öffentliche Meinung in England sprach sich kategorisch gegen alle einseitigen Verpflichtungen auf dem Kontinent aus, und damit hatte das Projekt eines Paktes der Westmächte ein Ende. Chamberlain ließ es fallen — endgültig. Englands europäische Außenpolitik war auf den 10ten Punkt geraten. Da kam ihm im Februar unerwartete Hilfe in Gestalt der deutschen Vorschläge zu einem gegenseitigen Sicherheitspakt. Chamberlain ergriff die Gelegenheit sofort und mit größter Aufrichtigkeit. Er und Baldwin stellten die englische Europapolitik auf Gegenseitigkeit um. Doch die Hindernisse schienen unüberwindlich. Da war zuerst die erhebliche Abneigung der öffentlichen Meinung in England gegen Uebernahme einer so umfassenden Verpflichtung Englands auf dem Kontinent mit der Möglichkeit, für Deutschland gegen Frankreich das Schwert ziehen zu müssen, oder durch Frankreich in deutsch-polnisch-russische Streitigkeiten verwickelt zu werden. Ein Teil des Kabinetts trieb, wie es schien, energisch Isolationspolitik. Die Dominanten verhielten sich kühl und zum Teil ablehnend. Doch das Haupthindernis blieb Frankreich. Niemand glaubte, daß es auch nur auf den Schein der Gegenseitigkeit eingehen werde. Fünf Monate lang antwortete es garnicht. Der Vakt galt für tot. Doch das Glück kam England zu Hilfe. Marokko, Syrien und der allmächtige Dollar haben das Wunder von Locarno ermöglicht. Die Jahre Beharrlichkeit Chamberlains wurde dank der von ihm so generös anerkannten klugen und aufrichtigen Staatskunst der deutschen Regierung von Erfolg gekrönt. Nichts ist so erfolgreich wie der Erfolg! Die öffentliche Meinung in England billigt jetzt den Locarno-Pakt mit Wärme, und selbst die Dominanten denken schon freundlicher über denselben.

Aber der Sicherheitspakt ist nur ein Schritt, wenn auch ein wichtiger, zu dem wahren Ziele der englischen Politik, der Abrüstung der Landmächte — wohl verstanden der Landmächte! Die Luft gehört natürlich zum Lande. Gern würde man auch die U-Boote zum Lande rechnen — aber darauf ist keine Hoffnung. Auf dieses Ziel, Frankreich moralisch und finanziell zur Abrüstung zu zwingen, arbeitet die englische Politik mit amerikanischer Unterstützung am Tag- und Nachttag energisch hin.

Englands Interessen sind weltweit, sie liegen nicht nur auf dem europäischen Kontinent. Die englische Weltpolitik ist kontinuierlich. Man hat im vorigen Jahre gesehen, wie wenig ihre imperialistische Tendenz selbst durch eine sozialistische Arbeiterregierung beeinflusst werden konnte. Das konservative Kabinett hat in diesem Jahre offen imperialistische Ziele verfolgt. Sie liegen fast ausschließlich in Asien und an der Pforte Afrikas, in Ägypten. Die englische Politik arbeitet offenbar energisch, fast fieberhaft, an der Sicherung und

Die Konferenz von Rapallo

London, 31. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Zusammenkunft zwischen Mussolini und Chamberlain in Rapallo gibt den heiligen politischen Kreisen zu weiteren Spekulationen Anlaß. In hiesigen rufnachfreundlichen sozialistischen Kreisen glaubt man, daß wichtige, gegen die Türkei und Rußland gerichtete Verhandlungen erzielt wurden. Das sozialistische Organ, der „Daily Herald“, erklärt, zweifellos sei der Hauptgegenstand der Besprechungen nicht der europäische Frieden, sondern die Möglichkeit eines Krieges in Asien gewesen. Die britische Diplomatie gehe dahin, im Falle eines Krieges mit der Türkei Italien und Griechenland im Rahmen des Völkerbundes gegen die Türkei loszulassen. Der Völkerbund würde dann Sofia und Belgrad warnen, daß sie ebenfalls mit Krieg überzogen würden, falls sie sich nicht ruhig verhielten. Italien sei ein Stück von Südwestitalien versprochen worden, sowie Erleichterungen in der Frage der Kriegsschulden. Wahrscheinlich sei Italien auch freie Hand in der Südwestküste von Arabien gegenüber seiner Kolonie Erithrea versprochen worden. Griechenland dürfte durch Smyrna und Thrazien entschädigt werden. Wenn die Angora-Regierung die Mosulfrage aufbehalte, um den Krieg zu vermeiden, würde der Angriff nur verschoben werden. Auf wie lange, sei eine andere Frage.

Dagegen erklärt der Spezialberichterstatter der „Times“ in Rapallo, Mussolini habe bei der Unterhaltung mit Chamberlain von der Vernunft gesprochen, die man in der Türkei betreffs Italiens Intentionen im nahen Osten empfinde. Er habe gesagt, daß er in Bezug auf diesen Punkt die türkische Regierung schon aufgefordert habe, sich selbst davon zu überzeugen, daß keine feindlichen Rüstungen gegen die Türken von Italien unternommen würden.

Eine Mitteilung des französischen Außenministers

Paris, 31. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Wie dem diplomatischen Mitarbeiter der Continentalausgabe der „Daily News“ vom hiesigen Außenamt mitgeteilt wird, haben sich Chamberlain und Mussolini fast ausschließlich mit der Unterredung eines englisch-italienisch-französischen Affordes über die Frage des nahen Orients beschäftigt. Zur Festlegung eines Vertragsentwurfes sei es zwar nicht gekommen, aber die Verhandlungen würden zu Beginn des nächsten Jahres in raschem Tempo zwischen Paris, London und Rom geführt werden.

Italienische Verhöhnung des Locarno-Geistes

Das Organ Mussolinis, der „Popolo d'Italia“, nimmt in einem Leitartikel erneut scharfe Stellung gegen Deutschland. Locarno mit seinem Faschismus und dem Verzicht auf Groß-Vorhaben habe auch dazu geführt, daß die deutschen Demagogen und Sozialisten, von den Nationalisten wegen ihrer Verzichtspolitik angegriffen, sich nunmehr gegen Italien wenden, um ihre elephantenstarken Schritte gegen Südtirol zu richten, das ihre Verzicht auf Rhein und an der Weichsel bedeuten solle. Namentlich in Bayern und Oesterreich habe eine italienfeindliche Bewegung begonnen, doch sei diese auch antipreußisch (!). Hoffentlich beachte man in Deutschland diesen ihren Charakter, wie auch die große Bedeutung, die Italien heute in Europa habe.

Auch das sozialistische Blatt „Lavoro“ wendet sich gegen den Geist von Locarno, indem es sich über ihn lustig macht. Die beiden Hauptpartner von Locarno, Frankreich und Deutschland, hätten heute unter schweren Krisen, Dagegen genossen die beiden Garantanten England und Italien dank der Unfähigkeit der Bestimmungen von Locarno weiteste Handlungsfreiheit und würden diese gegebenenfalls in ihre nationalen Interessen ausnützen. Das sozialistische Italien könne nach dem Siege über seine inneren Feinde nunmehr seine volle Aufmerksamkeit auf die Außenpolitik konzentrieren und werde, gestützt auf seine Militärmacht, Realpolitik treiben.

Verfälschung seiner Nachstellung in Äfen. Denn sie ist lebenswichtig für das britische Weltreich. Die drohende Emanzipation der von ihm beherrschten farbigen Rassen muß mit Gewalt niedergebunden werden, wenn das Reich Bestand haben soll. Kein auch noch so dringendes Sparmaßnahmebedürfnis des Staatshaushalts dürfte diesem Ziele im Wege stehen. Das enorme Flottenprogramm des Jahres wurde von der Admiralität gegen den erbitterten Widerstand der Opposition und sogar des Schatzkanzlers Churchill durchgesetzt. Das vom Kabinett MacDonald aufgegebenes Projekt eines Riesenausbaus der englischen Flottenflotte in Singapur ist wieder aufgenommen, die englische Stellung in Zentralasien wird durch neue Verträge mit dem Irak und dem Beherrscher von ganz Nord- und Zentral-Arabien, Ibn Saud, sowie mit dem neu erwählten Schah von Persien, Riza Khan, auf lange Zeitperioden hinaus befestigt. In Ägypten hat England seine Hand endgültig auf den Sudan gelegt und hält das untere Ägypten durch seine Befehlsbefugnisse am Suez-Kanal weicher fest in der Hand. Ueberall steht es jetzt sprunghaft und gerüstet für den Sturm, den alle über Äfen und den Stillen Ozean erwarteten. Abwärts auf dem Festland von Europa zu seiner eigenen Sicherheit und Vorbereitung auf den Entscheidungstest in Äfen, das waren die Ziele der englischen Politik im Jahre 1923!

Rückkehr zu Titeln und Orden?

Die bayerische Regierung hat wieder Titel geschaffen und verliehen. Ob sie bei der Schöpfung einiger dieser Titel, namentlich des „Arbeitskreuz“, besonders glücklich gewesen ist, ist eine Frage für sich. Die Tatsache an sich ist demeritenswert genug, um zu einer kurzen Betrachtung Veranlassung zu geben. Denn die bayerische Regierung hat mit der Rückkehr zur Titelverleihung einen tüchtigen Schritt unternommen. Sie hat sich über eine harte Verfassungsbestimmung hinweggesetzt. Der Artikel 109 der Verfassung verbietet nicht nur die Verleihung von Orden und Ehrenzeichen durch den Staat. Er bestimmt auch, daß Titel nur verliehen werden dürfen, wenn sie ein Amt oder einen Beruf bezeichnen. Die Verleihung des Titels „Gendarm“ ist also erlaubt, wenn mit dem Titel die Ausübung eines Amtes verbunden ist. Dagegen ist nach der Verfassung die Verleihung des Titels „Kommerzienrat“ verboten, da dieser Titel, so sehr er auch begehrt wurde, als Amtsbezeichnung nur ein Scheinbildnis führt.

Die bayerische Regierung hat sich an den Artikel 109 der Verfassung nicht gehalten. Was soll man da sagen? Ist eine Reichsreform in Vorbereitung, um die Befolgung des Artikels 109 durch Wegern zu erzwingen? Das ist wohl nicht der Fall. Aber soviel man weiß, ist man im Reichsrat ziemlich ratlos, was man mit dem bayerischen Schinder anfangen soll. Man hat die Empfindung, daß irgend etwas geschehen müsse, da man sich nicht gut auf den Standpunkt stellen kann, daß die Bestimmungen der Reichsverfassung dazu da sind, um Übergangen zu werden. Es fehlt auch nicht an Gespenstern, die in der bayerischen Titelverleihung den ersten Schritt zur monarchischen Reaktion erblicken, und es gibt Politiker genug, die glauben, man müsse auf jeden Fall ein scharfes Auge auf Bayern haben. Auf der anderen Seite aber verspricht man sich wohl mit Recht keinen allzu großen Ruhmeserwerb von einem Kreuzzuge gegen die neuen bayerischen Räte. Also was soll man machen?

Wir wollen den Bedenklichen einen guten Rat geben: Man soll leben, das man möglichst bald den Artikel 109 der Verfassung einer Revision unterzieht und das Titel- und Ordensverbot wieder heraufholt. Die demokratischen Jugendwächter sind in Weimar bei der Herbeiführung der neuen Verfassung entschlossen zu weit gegangen. Auch in einem demokratischen und republikanischen Staat braucht man die Verleihung von Titeln und Orden mit der Verleihung des Adels keineswegs über einen Kamm zu scheren. Das geschieht auch in Frankreich nicht, das man doch wohl als republikanischen Kulturstaat gelten lassen kann. Auch in dem republikanischen Frankreich gibt es Titel und Orden, soviel das Herz begehrt. Man ist dort nicht so sehr und nicht so sehr schmerzhaft, sondern für die Allgemeinheit nutzbar zu machen. Das ist uns ja klüger, als man die Schwächen der menschlichen Natur ja doch nicht auszurotten vermag. Man bekämpft sie am besten, indem man sie zugunsten der Allgemeinheit unschädlich zu machen vermag.

Welche Erfahrungen haben wir in Deutschland mit der Unterdrückung der Titel und Orden gemacht? Man hat selbstverständlich nach Erfolg gesucht. Dabei hat unter anderem der Titel des Ehrendoktors, der in Artikel 109 als akademischer Grad vom dem Verbot ausgenommen ist, mehr begehrt werden müssen, als ihm zuträglich ist. Es ist immer so gewesen und ist heute mehr denn je so, daß der Wissenschaft ohne Anwendungen begabter Zeitgenossen nicht auskommen kann, wenn sie in voller Bewegungsfreiheit ihre Aufgabe erfüllen soll. Es gab früher Titel genug, durch deren Verleihung man den Spendern einen Gefallen tun konnte, ohne irgend jemanden zu schaden. Der Ehrendoktor-Titel aber wird entwertet, wenn er nicht mehr wie früher von den notwendigen wissenschaftlichen Voraussetzungen abhängig gemacht wird. Es ist nur zu begrüßen, wenn die Universitäten mit seiner Verleihung sparsam umgehen, aber es ist nicht zu begrüßen, wenn Kulturaufgaben leiden müssen, weil kein Geld da ist und weil der Zanderhieb der Titelverleihung fehlt, mit dem man früher manchen ansehnlichen Betrag für wissenschaftliche und Kulturzwecke locken und flüssig machen konnte.

Und welche Folgen hat die Ordensdürre nach sich gezogen? Die „rote Fahne“ hat es kürzlich einmal moniert, daß zur Auszeichnung eines Ausländers ein Porzellanartikel im Werte von einigen tausend Mark verwendet werden ist. Die Tatsache wird wahrscheinlich richtig sein. Man kann sich überhaupt nicht denken, daß die deutsche Regierung im Sinne des Ordensregens, der von den Regierungen der anderen Staaten auf Gerechtigkeit und Gerechtigkeit beruht, vollkommen mit letzten Händen dastehen sollte. Sie kann sich selbstverständlich internationalen Wünschen nicht entziehen und da sie keine Orden verleihen kann — was an sich ein billiges Vergnügen ist —, so muß sie zu Auszeichnungen greifen, die ein gewisses Wertmaß darstellen, zu goldenen Plaketten, Ehrensilbernen Zintenfäden usw. Gerade das arme Deutschland ist also gezwungen, auf diesen Gebieten einen gewissen luxuriösen Aufwand zu treiben, weil die demokratischen Jugendwächter in Weimar die Verleihung von Orden verboten haben. Dabei sind die Wertobjekte nicht einmal ein vollständiger Ersatz für den Ordensschmuck, denn der menschlichen Schwäche kommt es nun einmal darauf an, sich in diesem äußeren Schmuck bei festlichen Anlässen zu spiegeln. Und diesem Zweck zuliebe hat man eben die Ordenssterne und Ordensbänder geschaffen. Auch die Demokratie reinen Wassers kann es doch nicht ertragen, daß alle Menschen gleich sind. Deshalb sollte man den unfruchtbareren Kampf gegen die Titelverleihung und die Ordensdecoration aufgeben und dem Staat das Recht zurückgeben, diesem oder jenem die Würde eines Titels zu verleihen, oder einen Ordensstern auf die Brust zu heften. Er wird von dem Rechte guten und nützlichen Gebrauch machen können.

Um die Weltwirtschaftskonferenz

Das Völkerbundsekretariat hat mit der deutschen Regierung über die Entsendung deutscher Delegierter zur Weltwirtschaftskonferenz in London verhandelt. Dagegen sind einzelne deutsche Veranschaulichungen noch nicht befragt worden. Im Gegensatz zu anderen Staaten, die in der vorbereitenden Kommission bereits vertreten sind, wird in Berlin erklärt, daß Deutschland erst in den Völkerbund aufgenommen sein müsse, ehe es sich über die Beschickung der Weltwirtschaftskonferenz und der vorbereitenden Kommission schlüssig werden könne.

„Morning Post“ meldet aus Washington, die Regierung lehnt jetzt die europäischen Vorschläge, wonach die Zeit für die Einberufung einer Weltwirtschaftskonferenz reif sei, in keine ernste Erwägung. Die Vereinigten Staaten würden jedenfalls eine solche Konferenz nicht einleiten. Die Regierung führt eine Erklärung Howers an, daß ein sogenanntes wirtschaftliches Vocarno, wie es in Europa geplant werde, tausend Bemerkungen mit sich bringen würde, die Hoover ablehnen zu erörtern.

Abzug der Franzosen - Einmarsch der Engländer

Am Mittwoch haben die französischen Truppen mit einer Parade vor dem Schloß von Wiesbaden Abschied genommen. Mit militärischem Pomp in Gegenwart der Minister Generalität fand die Einholung der Tricolore auf dem Schloße statt. Die Uebergabe der Befehlsgewalt erfolgte dann sofort durch Hissen der englischen Flagge. Mit dem Vorbeimarsch der Truppen war die Feier beendet. Der französische General Vorholtz erschien dann im Rathaus, um sich von den städtischen Behörden offiziell zu verabschieden. Im Laufe des heutigen Tages verließen die letzten französischen Truppen auch die Dreieck, Vangenschwalbach und Bingen. Das englische Hauptquartier in Wiesbaden wird im Hotel „Hofenpollern“, das schon die Franzosen zu dem gleichen Zwecke benutzten, untergebracht werden.

Hindenburgs Antwort an Ludendorff

Die im „Völkischen Kurier“ am 20. Dezember veröffentlichte, an Hindenburg gerichtete Warnung Ludendorffs vor Vocarno und dem Eintritt in den Völkerbund, vor allem vor den Forderungen aus dem § 164 des Versailles Diktates, ist durch ein Schreiben des Staatssekretärs Weigner aus dem Büro des Reichspräsidenten an den Hauptchristlicher des „Völkischen Kuriers“ beantwortet worden. Die Antwort lautet: „Artikel § 164 des Vertrages von Versailles handelt nicht von der Stärke, sondern ausschließlich von der Bewaffnung des deutschen Heeres. Er spricht auch nicht von einer Verminderung der Bewaffnung, sondern bestimmt nur, daß es dem Rate des Völkerbundes zustehen soll, die Bestimmungen ändern zu dürfen. Die ganze Bestimmung tritt aber erst in Kraft, sobald Deutschland dem Völkerbund, und damit dem Rat des Völkerbundes selbst, angehört. Da die Beschlüsse des Rates einstimmig gefaßt werden müssen, ist eine Verminderung der Bewaffnung ohne Zustimmung der deutschen Regierung nicht möglich. Wenn die Bestimmung also überhaupt Anwendung findet, könnte sie — nach unserem Eintritt in den Völkerbund — nur zu unseren Gunsten Anwendung finden.“

Tschischerins Besuch bei General v. Seekt

Berlin, 31. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Eine Korrespondenz verbreitet die Nachricht von einem angelegentlichem Schritt der englischen Botschaft beim Auswärtigen Amt wegen des Frühstücks, das Tschischerin während seines Berliner Aufenthaltes beim General v. Seekt eingenommen hat. Bei dieser Gelegenheit soll von den beiden Persönlichkeiten das zukünftige militärische Verhältnis Deutschlands zu England und die Konsequenzen, die sich aus einem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ergeben könnten, eingehend besprochen worden sein.

Somit wir unterrichtet sind, beruhen diese Mittelungen auf Kombinationen. Der Besuch Tschischerins bei Seekt ist über den Rahmen gegenseitiger Höflichkeitshandlungen nicht hinausgegangen. Jedenfalls ist es unrichtig, daß in irgend einer Form eine englische Demarche in dieser Angelegenheit stattgefunden hat. Von keinem ausländischen Diplomaten ist die Zusammenkunft beanstandet worden, da ja auch eine rein innerdeutsche Angelegenheit ist.

Der Schiedspruch für die Eisenbahner

Berlin, 31. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Der am Dienstag gefällte Schiedspruch für die Eisenbahner war gestern Gegenstand eingehender Beratungen innerhalb der Reichsbahnverwaltung. Als besonders wichtig betrachtet man hier die finanziellen Auswirkungen der Stundenlohnerhöhung und der Mehrbelastung durch die Christmaszulagen. Nach Ansicht der Reichsbahn werden sich die Mehrkosten auf 20 Millionen wohnen nicht noch mehr belaufen. Da der finanzielle Stand der Reichsbahnen außerordentlich gespannt ist, wird man, falls es zur Ausführung des Schiedspruchs kommen sollte, nach Ansicht der maßgebenden Verwaltungsinstanzen „Mittel und Wege finden müssen“, um diese Mehrbelastung auf irgend eine Weise auszugleichen. Auf deutsch: Die an sich schon unerträglich hohen Tarife sollen offenbar abermals erhöht werden.

Der deutsche Beamtenabbau in der Tschechoslowakei

Das nationalsozialistische Organ „Gesetz und Recht“ in seiner letzten Ausgabe die Hintergründe des Beamtenabbaues deutscher Beamten in Eisenbahn- und Postdienst auf. Das Blatt erzählt, es hätten in ganzen 15 Prozent des gesamten Staatsbeamtenstandes (33 000 Mann) abgebaut werden sollen. Die anderen Ministerien hätten sich aber geweigert, einen 10prozentigen Abbau vorzunehmen, weshalb der Beamtenabbau des Postwesens auf das Eisenbahn- und Postministerium entfallen sei. Das letztere hätte 18 000, das letztere 5000 Beamte abbauen müssen. Da es nicht angehe, tschechoslowakische Beamte abzubauen, hätten deutsche Staatsangestellte abgebaut werden müssen“, so lautet das Blatt.

Ein ähnliches Blatt hat somit mit zynischer Offenheit zugegeben, daß der Beamtenabbau lediglich Tschechoslowaken dienste und daß von ihm nur Deutsche betroffen worden sind.

Polens Anleihegeschäft in Amerika

Die Frage einer großen polnischen Anleihe in Amerika, die bei der außerordentlich schwierigen Finanz- und Wirtschaftslage Polens hier im Vordergrund des Interesses steht, ist durchaus noch in Stadium erster Vorbereitungen. Mit dem Finanzkongress Bonkers Trutz ist vorläufig nur eine Vereinbarung getroffen, doch man himmel drei Monaten die Verhandlungen über eine Anleihe gegen Verpachtung des Tabakmonopols mitnehmen wird. Der Bonkers Trutz wird zunächst durch eigene Sachverständige Langens Janssen in Warschau die Sachlage prüfen und sich erst dann darüber äußern, ob er amerikanische Firmen für die Verpachtung interessieren kann, und in welcher Höhe und zu welchen Bedingungen eine Anleihe möglich sei.

Sozialistische Anträge auf Verkürzung der polnischen Armee und Herabsetzung der Dienstzeit von 2 Jahren auf 1 Jahr wurden in der Sejm-Kommission für Militärfragen beraten. Angesichts der dort bevorstehenden starken Widersprüche der Nationalisten gegen jede Verringerung der Armee und der Dienstzeit dürften die sozialistischen Anträge wenig Aussicht auf Annahme im Sejm haben.

Polen verschiebt die Volkszählung

Die für den 31. Dezember in Polnisch-Oberschlesien vorgegebene Volkszählung ist plötzlich auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Es scheint, daß die Zahl der dortigen Deutschen (so groß ist, daß man polnischseits die Veröffentlichung der Ergebnisse einer amtlichen Zählung nicht für erwünscht hält. Dafür sprechen Hinweise der Presse, daß „infolge der letzten Einreisemöglichkeit für Deutsche mit Hilfe der ober-schlesischen Bekehrtsorten die Fiktion einer starken deutschen Bevölkerung Polnisch-Oberschlesiens bei der Volkszählung entstehen könnte.“

Bildung eines mohamedanischen Parlaments?

Der Sonderberichterstatter der „Chicago Tribune“ meldet aus Beirut, daß der Wahabitenführer Ibn Saud erklärt habe, er werde baldigst alle mohamedanischen Länder zu einer Zusammenkunft nach Mekka einladen. Diese würde ein Parlament der mohamedanischen Staaten zur Beherrschung Arabiens bilden. Der Leiter mußte ein Nulivision des Hebdachs sein. Er selbst habe die hochislamische Tracht zerstückt und König Hussein III vertrieben und den Mohomedanismus in seiner Form wiederhergestellt. Er unternehme keine pan-islamische Kampagne gegen irgendeine europäische Regierung.

Französische Sozialdemokratie und Regierungskrise

Y Paris, 30. Dez. (Von unser Pariser Vertreter.) Der Nationalkongress der sozialdemokratischen Partei, der am 10. Januar zusammentritt, wird sich doordüber zu entscheiden haben, ob die Partei aus der bisherigen neutralen Haltung heraussteigen und durch Beteiligung an der Regierung aktive Politik betreiben will. Die Frage der Beteiligung ist schon wiederholt an die Sozialisten herangeraten. Der Eintritt in die Regierung wird von einem Teil der sozialistischen Deputierten um Renaudel eifrig befürwortet, während andererseits Blum und seine Freunde entschieden gegen eine Beteiligung sind. Die Entscheidung über einen etwaigen Eintritt sozialistischer Minister in das Kabinett ist heute von größerer Tragweite als bisher, da es sich darum handelt, eine Antikommunisten zu schaffen, die bei der endgültigen Entscheidung über die Finanzprojekte den Ausschlag geben könnten. Falls sich der sozialistische Kongress gegen die Beteiligung aussprechen sollte, ist es so gut wie sicher, daß sich die rechtsstehenden Fraktionen des Kartelles mit den Gemäßigten zusammenschließen und eine Mehrheit bilden werden, die man als „nationale Konzentration“ bezeichnet. Briaud scheint sehr stark auf eine solche Lösung zu rechnen und seine ganze Politik darauf einzustellen. Die vorhandenen Meinungsverschiedenheiten zwischen Blum und Renaudel lassen erkennen, daß auf dem nationalen Kongress große Schwierigkeiten zu überwinden sein werden.

Das Hochwasser in Frankreich

Y Paris, 31. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Anbruch der Seine macht weiterhin erhebliche Fortschritte. Bei Mehin, etwa 30 km von Paris, hat das Hochwasser bereits einen bedauerlichen Stand erreicht. Gärten und Felder sowie der Anbruch des Stadtteil vollständig überschwemmt. Ebenso ist die Seine bei Argenteuil über die Ufer getreten. Die vom Wasser bedrohten Häuser müssen geräumt werden. Im Departement von de Calais ist die Lage äußerst kritisch. Die Gensetruppen mußten an den Rettungsvorarbeiten mitzugeschlagen werden, da mehrere Quader der Stadt Bethuni unter Wasser stehen. In beiden Stellen steht das Wasser einen Meter hoch in den Straßen.

In mehreren anderen Städten sind die Einwohner vom Hochwasser isoliert worden und können nur noch mit Hilfe von Booten miteinander verkehren. Auch aus zahlreichen anderen Orten werden Ueberschwemmungen gemeldet. Die außergewöhnlich starken Regengüsse der letzten Tage sind von einem höchst auffälligen Anstieg der Temperaturen begleitet. Aus Perpignan werden 27 Grad Celsius, aus Toulouse 25 Grad gemeldet. In Paris wurde gestern eine außergewöhnliche Temperatur von 15 Grad registriert.

Die Ueberschwemmungen in Ungarn

Die Strömung der Rös hat bisher 20 Häuser fortgerissen. An den beiden Weihnachtsfesttagen sind 150 Häuser zusammengefallen. Bei Rodna haben die Fluten die Dämme durchbrochen und unermesslichen Schaden angerichtet. Bei Kolos haben die Fluten die Eisenbahnbrücken weggerissen. Bei Toffis kenterte ein Boot, in dem sich ein Offizier und 4 Pioniere befanden. Die Pioniere ertranken. Auch in den Salzbergwerken von Karosfuar ist das Wasser eingedrungen. 39 Bergleute sollen dabei ums Leben gekommen sein. Die Strecke Grohwarden-Krod ist durch das Wasser vollständig gestört worden.

Wolkenbrüche in London

London erlebte gestern einen der größten Wolkenbrüche der Jahre. In einer Stunde fielen 11 Millionen Tonnen Wasser. Es wird befürchtet, daß sich die Ueberschwemmung des letzten Jahres in Thames wiederholen wird. In England sind 137 Telefonlinien gestört. Die Stadt Duxin ist völlig abgeschnitten und der postnationale Dienst schwer geschädigt.

Letzte Meldungen

Zum Aufounglück in Heidelberg

Kr. Heidelberg, 31. Dez. (Eigener Bericht.) Gegenüber den Meldungen, die gestern in einer Heidelberger Zeitung von angeblich zuverlässiger Seite gemacht worden sind, erhalten wir von einem freier Seite die Nachricht, daß Frau Dr. Vogel sich weder geweiht hat, mit dem Auto nach Hause zu fahren, noch eine Polizeipatrouille das Auto angehalten und vor der Benützung der Straße gewarnt hat.

Anklagen wegen Meuterei

Berlin, 31. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Nach Abschluß der Untersuchung, die wegen des kürzlich unternommenen Aufstandes zweier Strafgefangenen in Landsberg in Verbindung mit politischen Unterdrückungsangelegenheiten eingeleitet wurde, ist jetzt gegen die beiden Strafgefangenen ein eingeleitetes Anklagebegehren überfallen, wobei gegen den in die Gemeindeführung verwickelten Deputierten Raphael Anklage wegen Meuterei liegt. Anklage dazu erhoben worden.

Hochwasserfahrungen im Eisenbahnbetrieb

Berlin, 30. Dez. Anträge zur Vermeidung der Überbrücke zwischen Wiesbaden und Bienenburg durch Hochwasser und Unterhaltung der Brücke zwischen Bienenburg und Schöden in der Jugberkehr auf der Strecke vorläufig eingestellt. Die Hauptquerbahn stellt den Verkehr völlig ein infolge Wegspaltung der Bahndämme bei der Gießerei Kaimühle. Ebenso wurde der Verkehr auf den Strecken Cuedinburg-Abte-Blankenau eingestellt. Auf der Strecke Nordhausen-Berningrabe verkehren die Züge nur noch bis Jorze im Harz. Weiter wurde die Reichsbahnstrecke Cuedinburg-Suberde durch die Ueberschwemmung des Bahndammes durch die Wobe gesperrt.

Aktenat auf den Kantonen Regierungschef

Auf den Vorschlägen der Regierung von Kanton St nach einer Meldung der „Times“ ein Aktenatbegehren unternommen worden, der aber mißlingt. Die Nachricht wirkt ein Licht auf das Ansprechen der anti-russischen Bewegung in Kanton.

Neun chinesische Kaufleute von Schanghai sind nach Kanton gereist in der Absicht, zur Beendigung des Streits mit der Aufhebung des Boykotts gegen den englischen Handel zu gelangen.

Ein Unfall Coubets

Y Paris, 31. Dez. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ein Montclair wird berichtet, daß der 88jährige frühere Präsident der französischen Republik, Coubet, der am 1. Januar 1924 seinen 89. Geburtstag begehen soll, durch einen Sturz in seinem Zimmer einige Verletzungen erlitten hat und gegenwärtig an den Folgen seines Sturzes darniederliegt. Sein Zustand wird als ernst bezeichnet.

Eine englische Erklärung

London, 31. Dez. (Von unserem Londoner Vertreter.) In diesen offiziellen Kreisen erklärt man, von einer angedachten Unterhaltung zwischen Tschischerin und dem General Seekt bei dem von dem General Tschischerin gegebenen Dejeuner seien die Friedenspolitik und die etwaige Kooperation von deutschen und russischen Truppen keine Kenntnis zu haben. Der Berliner „Times“-Korrespondent ist von der britischen Botschaft in Berlin zu der Erklärung ermächtigt worden, daß sie keine Kenntnis von einem solchen Ansehenfall besitzt und keinerlei Schritte mit Bezug auf irgendwelche angeblichen Bemerkungen bei dem Dejeuner unternommen habe.

Die Liquidierung des fremden Eigentums in Amerika

Remont, 30. Dez. Rechtsanwalt Dr. Nieselbach, Mitglied der deutschen deutsch-amerikanischen Kommission für die Liquidierung der gegenseitigen Ansprüche, traf mit dem „New York Times“ ein. Er erklärt, er habe die Zustimmung der Deutschen Glaubigergruppe zu dem Plane Weltons betreffend die Liquidierung des unter der Verwaltung des Treuhänders für das fremde Eigentum stehenden Vermögens erhalten. Von dieser Zustimmung habe er das Scherzamt in Kenntnis gesetzt.

Dr. Teubert / Deutsche Weltstudienreise

XI.

Meine Fahrt durch die Häfen Brasiliens - Von Rio de Janeiro nach Süden

Porto Alegre, August 1925.

Auch für den dreiwöchigen Blumenau am nächsten liegenden Hafen von Santa Catharina (Itajahy, der unmittelbar bei der Stadt gleichen Namens am rechten Ufer des Rio Itajahy liegt, zwei Kilometer von der Mündung entfernt liegt, bestehen die Einrichtungen nur aus einer Anzahl hölzerner Anlegebrücken, die so weit in den Fluss hineingebaut sind, daß Küstendampfer von 4-5 Meter Tiefgang anlegen können. Hier sind die Entwürfe zur Verbesserung der Hafenerhältnisse noch nicht begonnen, was darauf zurückzuführen ist, daß die Wirkung der angelegenen Arbeiten für den Hafen eher ungünstig als günstig gewesen sind. Für die Vertiefung der Fahrrinne wurde 1920 zum ersten Male wieder nach längerer Pause ein größerer Betrag, 25 000 Milreis in den Haushaltsplan eingestellt. Der Güterumschlag im Hafen von Itajahy hat sich in den letzten 10 Jahren insgesamt zwischen 24 000 und 34 000 Tonnen bewegt. Der Gesamtwert betrug 1907 9 500, 1917 14 000 Contos Papier. Die fremde Ein- und Ausfuhr in Itajahy betrug 1909: 1041 bezw. 174, 1911: 592 bezw. 140, 1913: 1895 bezw. 350, 1915: 18 bezw. 898, 1917: 18 bezw. 453, 1919: 103 bezw. 98, 1921: 284 bezw. 278, 1923: 479 bezw. 81 Tonnen. Das Holz, das den Hauptanteil an der Ausfuhr macht, ist in den letzten Jahren zurückgegangen, weil die Beförderungsverhältnisse im Hinterlande wegen des mangelhaften Ausbaus der Eisenbahnen und Wasserstraßen sehr ungünstig sind. Im ganzen zeigt der Verkehr dieses Hafens unter Berücksichtigung des geringten Milreiswertes eine rückläufige Bewegung.

Laguna, der südliche Hafen des Staates Santa Catharina, liegt an der searig erweiterten Mündung des Tubarassflusses. Seit 1908 wurde durch die "Comunicado de Melhoramentos dos Portos, Rios e Canaes" eine Mole und ein Wehrturm für 2000 Contos gebaut, die das Fahrwasser auf 4,5 Meter vertieft haben. Der Gesamtwert der Einfuhr und Ausfuhr betrug 1915 7 000, 1917 11 200 Contos Papier. Erwähnenswert sind noch die beiden kleinen Häfen Imbituba, das 25 Kilometer nördlich von Laguna liegt und den Endpunkt der Dona Christina-Eisenbahn bildet, und Marajá, 30 Kilometer südlich von Florianópolis.

Der nächste Hafen, den wir anliesen, Rio Grande do Sul, nach Rio de Janeiro, Santos und Bahia (im Norden) der bedeutendste Brasiliens, liegt an der Mündung der Lagoa dos Patos (d. h. ein Entensee, der 20mal so groß ist, wie der Bodensee), die von dem nächsten bedeutenden Hafenplatz nach Norden Santos, etwa 900 Seemeilen und von dem nächsten südlichen Hafen, Montevideo etwa 350 Seemeilen entfernt ist. Aus diesen Häfen ergibt sich schon, daß ein dazwischen gelegener Hafen gute Aussichten haben muß, umso mehr, als er einen der reichsten brasilianischen Staaten an den Weltverkehr anschließt. Viele Jahre hat die Barre von Rio Grande den wirtschaftlichen Fortschritt des Staates aufgehalten. Während eines halben Jahrhunderts ist die Frage der Öffnung der Barre für den Meeresschiffverkehr von zahlreichen Ingenieuren studiert worden. Die Flüsse des größten Teils des Staates münden in die über 300 Kilometer lange und an der breitesten Stelle 55 Kilometer breite Lagoa dos Patos und in die kleinere mit dieser in Verbindung stehende Lagoa Mirim, eine Fläche von 108 000 Quadratkilometer einnehmend, auf der die mittlere jährliche Regenhöhe 1 Meter übersteigt und die sekundliche Abflussmenge im Jahresdurchschnitt 4800 Kubikmeter, im höchsten Fall 18 000 Kubikmeter beträgt; die geringste Abflussmenge dürfte etwa 1500 bis 2000 Kubikmeter sein. Diesen Abflüssen des Oberwassers gegenüber ist der Einfluß der Gezeiten im allgemeinen gering. Die Gezeitenhöhe ist durchschnittlich nur 0,60 Meter, wird aber durch den Wind oft bis auf 2,40 Meter erhöht, wobei 7000 Kubikmeter sekundliche einströmende Flutmenge berechnet werden kann.

Die Mündung der Lagoa ist nord-südlich gerichtet und wird mit "Canal da Barre" bezeichnet; die in ihm herrschende Strömungsgeschwindigkeit nach der See zu ist 0,45 Sekundenmeter und wächst bei starkem Nordostwind auf 0,9 Sekundenmeter, je nach Angabe von Dr. B. Hofmann auf 1,8 Sekundenmeter an; dieser Wind weht nämlich die Ostwindigkeit des von Norden nach Süden gerichteten Küstenstroms und zieht so das Wasser aus der Lagoa heraus. Andererseits weht starker Südwestwind, der nach anhaltendem Nordostaufricht, das Seewasser mit 1,4 Sekundenmeter in den Kanal hinein, sodas oft ein negatives Gefälle eintritt. Vor der Mündung des Kanals liegt die Barre, die bis zu 30 Meter Tiefe aus reinem Sand gebildet ist, weil die in die Lagoa mündenden Flüsse ihre Sedimente fast gänzlich in dem ruhigen halftiefen ablagern. Während der Kanal infolge der spülbenden Wirkung des Oberwassers genügend vertieft, stellenweise über 12 Meter aufweist, wird diese auf der Barre, wo die austretenden Wassermengen sich sichermäßig ausbreiten, sofort geringer und schwandt in einer Entfernung von 3 bis 4 Kilometer von der Mündung zwischen 3,5 und 5 Meter. Außerdem ändert sich der Talweg auf der Barre infolge der starken Winde und der in geringer Wassertiefe durch die Wellen leicht in Bewegung zu setzenden Sandmassen stetig, indem das Oberwasser sich durch die jeweiligen Sandbänke einen

Ausweg sucht. Die Barre selbst bleibt in ihrer Lage zur Küste stets die gleiche und rückt nicht weiter nach dem Meere zu vor, was als eine Wirkung der weiter von der Küste entfernt parallel zu dieser laufenden Strömung zu betonen ist.

1905 gründete Corbell eine Gesellschaft, die die Einfahrt, Canal de Barre genannt, auf 10 Meter Wassertiefe bringen und auf die Dauer von 20 Jahren erhalten sollte. Infolge der nordamerikanischen Finanzkrise von 1908 mußte Corbell französische Geldgeber nehmen, jedoch die Verträge auf die "Compagnie Francaise du Port de Rio Grande do Sul" übergangen, wobei die Baukosten für den Hafen, einschließlich eines Docks, auf 28 900 Contos Gold, gleich 56 Millionen Goldmark, festgelegt wurden. Die Kosten sind jetzt beide auf 4000 Meter Länge gebracht worden; zwei große Hammerkrone stehen auf dem Endpunkte der Mole und stützen die auf eigens dazu angelegten Eisenbahnen heranziehenden Wagen mit großen Steine aus. Die beabsichtigte Wirkung ist nahezu, d. h. teilweise, erreicht, die Barre ist verschmunden und die Aus- und Einfahrt in den Hafen von Rio Grande ist für alle Schiffe bis 9 Meter Tiefgang ohne Vorken sichergestellt, außer bei dem nicht allzu seltenen Nebel, doch müssen noch 400 000 Kubikmeter mit einem Aufwand von 250 000 Goldmark jährlich aus der Fahrrinne ausgehagert werden! 16 Lagerbühnen aus Eisenschuttwerk mit Biegelung, 20 elektrische Portaltrane von 2,5 Tonnen und 2 von je 5 Tonnen Tragfähigkeit und 2 elektrisch betriebene Kohlenverladebrücken von je 100 Tonnen Stundenleistung sowie elektrische Spille vor jedem Schuppen sind in Betrieb. Auf den Molenköpfen sollen noch zwei Leuchtfeuer gebaut werden, außerdem ein Schwamm- oder Trockenbock. Von den vorgesehenen 2500 Meter Kaimauer mit Hinterfüllung sind 1500 Meter fertiggestellt. Ein großes Gefrierfleischlagerhaus, das mit der großen Gefrierfleischfabrik von Swift zusammenarbeitet, sowie eine 20 Meter breite Radstraße zwischen den Schuppen ist ebenfalls fertiggestellt.

Das Kapital der Gesellschaft betrug 1919 bei der Übernahme des Hafens durch den Staat 27 500 Contos Gold, das sich etwa 60 Millionen Goldmark. In Garantiezinsen brachte die Bundesregierung 10 000 Contos Gold auf. Die Hafengebühren ergaben 1915: 69 Contos Gold, 1916: 711 Contos Gold, 1917: 775 Contos Gold, 1918: 1343 Contos Gold, 1919: 3523 Contos Papier. Die Gottholzer, die der Handel des Staates Rio Grande do Sul einbringen muß, ergab im ganzen von 1907 bis 1917 11 400 Contos Gold gleich 23 Millionen Goldmark. Diese Einnahmen haben in den Jahren 1914 bis 1917 auf weniger als die Hälfte abgenommen, was auf den Einfluß des Weltkrieges zurückzuführen ist. Der Nordamerikaner Corbell der mit dem in Südamerika als Berchospionier und Unternehmer sehr bekannten Farquar in Verbindung stand, überließ die Konzession, die er von den ursprünglichen Besitzern, den Deutsch-Brazilianern Welke und Schmidt übernommen hatte 1908 an die "Compagnie Francaise du Port de Rio Grande do Sul", die ihre eigenen Verträge über 10 Jahre später, 1918, an den Staat von Rio Grande abtraten, indem sie ihr das ganze Inventar und die vorhandenen Materialien, sowohl für den Bau des Seefanals, als des Hafens als auch für den Bau der Straßenbahnen überließen. Als der Handel versuchte, zur Vermeidung der hohen Kaimauern von Rio Grande den Hafen von Pelotas, der mit Rio Grande durch eine 56 Kilometer lange Bahn verbunden ist, für den Umschlag zu benutzen, wodurch der Anteil Rio Grandes am Gesamtverkehr der drei Lagoa-Häfen innerhalb von zwei Jahren um die Hälfte sank, erhöhte der Staat die Gebühren für die Benutzung des Seefanals. Diese werden in Rio Grande vom Bundeszollamt erhoben und einer Sonderabgabe für die Verbesserung des Hafens zugeführt. Die folgende Ein- und Ausfuhr betrug in Rio Grande: Einfuhr in Tonnen: 1909: 155 318, 1911: 189 056, 1913: 221 317, 1915: 127 096, 1917: 86 913, 1919: 55 127, 1921: 60 711, 1923: 115 084. Ausfuhr in Tonnen: 1909: 15 706, 1911: 17 524, 1913: 18 605, 1915: 11 212, 1917: 6 217, 1919: 30 545, 1921: 31 994, 1923: 70 424.

Die Einrichtungen des Hafens, in dem wir in früher Morgensstunden einliefen, zeigten sich in ganz gutem Lichte, besonders als sich die Regenwolken vor der Sonne, die mich nun schon seit vier Monaten nicht aufgehört, zertheilten. Mit meinen guten Götzchen Apparaten konnte ich sehr anschauliche Bilder von der riesigen Schweizer Gefrierfleischfabrik an Lande, der endlosen Reihe der Kran- und Lagerbühnen aufnehmen, besonders auch von den beiden großen Kohlenverladebrücken. Leider sind alle diese Einrichtungen hier im Hafen von den Franzosen geliefert, während Porto Alegre wenigstens seine neue Krananlage bei der "Demag" in Kurltraug gegeben hat. Die übrigen, wie mir lobend der rührige Vertreter Weltvogel, eine Bestellung von 78 Ballportaltrane für das Süd-Dock in Buenos-Aires kaufen konnte. Das ist für uns umso erfreulicher, als sich um diesen Kurltraug 29 Firmen der ganzen Welt bemühen. Im Staate Rio Grande ist überhaupt die deutsche Einfuhr wieder zu der früheren bedrückenden Stellung emporgeklungen, nachdem die Kriegsschiffe verkommen sind, die ja auch hier sich an deutschem Eigentum abvergriffen hat. Der Inhaber des größten deutschen Importgeschäftes in Südamerika, Arthur Bronberg, zeigte mir die Reste seines von langweiligen Brasilianern eingedieberten Geschäftshauses. Für den Schaden von mehreren Millionen Mark ist bis heute noch keine Entschädigung gezahlt worden.

Nicht nur als Bild, sondern auch dem Stoff nach hat auch der alte Hafen von Rio Grande Gelegenheit zu wertvollen Aufnahmen

von dem Verkehr der sogenannte "Beguena Cabotagem", das ist die kleine Küstenschiffahrt auf der Laguna, der sich in Segeln und Schutras meist mit Dampfmaschinen angetrieben, mit der Verfrachtung von Eucalyptusholz, der Kohle von Brasilien, Kariofilin und Früchten beschäftigt. Mit diesem Eucalyptusholz werden nicht nur die Ressel — auch die Schiffstempel — sondern auch alle Kochherde geheizt. Bessere allerdings meist mit einer Mischung von nationaler Kohle, die in letzter Zeit jedoch schon manchmal als Kohlenstaub verweert wird. Dieser Herde hat sich übrigens neuerdings auch die einheimische Industrie bemächtigt: Alberto Bins, der größte deutsch-brasilianische Industrielle von Porto Alegre, zugleich Staatsdeputierter, zeigte mir seine recht zweckmäßig eingerichtete Fabrik, in der er 400, meist deutschsprachige Arbeiter mit der Herstellung von modernen, mit Eisenbeton gepanzerten Geldschranken, und von Betten und Orien, beschäftigt. Die Löhne sind nicht hoch, man zahlt für einen gelernten Arbeiter 12 Milreis gleich 6 Mark den Tag, jungen 2 bis 3 Milreis. Am Stücklohn, und der wird bei Bins sehr ausgiebig angewandt, kommen die Arbeiter auf 18 Milreis, das sind 9 Mark den Tag. Die Stadt Rio Grande selbst lebt für den Hafen und durch den Hafen, der seinerseits wieder von Porto Alegre abhängig ist, weil erst dort das eigentliche Hinterland beginnt. Denn das unmittelbar an Rio Grande grenzende Gebiet ist natürlich trotz der Nähe der argentinischen Grenze über die hin ein nicht unbedeutender Güterausstrom hier erfolgt, nicht imstande, den jetzt so groß angelegten Hafen zu füllen, geschweige denn die geplanten Erweiterungen zu realisieren.

Städtische Nachrichten

Voller Erfolg der Rattenvertilgungsaktion

Die Polizeidirektion teilt uns mit: Dank der wirklich verhängnisvollen Mitwirkung von allen Seiten der Bevölkerung kann das Ergebnis der Rattenvertilgungsaktion als ein voller Erfolg bezeichnet werden. Ungefähr 95 Prozent der ausgelegten Vertilgungsmittel war Phosphorlauge. Die Lauge wurde von den Ratten gern aufgenommen. Schon nach wenigen Stunden nach der Auslegung waren in einzelnen Fällen sämtliche ausgelegte Giftbröden von den Ratten verzehrt. Auf einem Grundstück z. B. wurden am 12. Dezember 600 Bröden mit Phosphorlauge gelegt. Am 14. Dezember war kein einziger Giftbröden von den Ratten unberührt. Der Erfolg kann natürlich nicht nach der Anzahl der tot aufgefangenen Ratten beurteilt werden, denn die Ratten, die sich dem Ende nahe fühlten, zogen sich erfahrungsgemäß in ihren Schlupfwinkel zurück. Demnach wurden auf einem Grundstücke 120 und auf einem anderen Grundstücke 80 tote Ratten gezählt.

Als Maßstab für den Erfolg kann nur die Anzahl der von den Ratten aufgefressenen bzw. angegriffenen Giftbröden dienen. Es dürften nach unserer auf Grund von Erhebungen vorgenommener Schätzung ungefähr 300 000 Giftbröden ausgelegt worden sein. Davon wurden im Durchschnitt etwa 70 Proz. von den Ratten aufgenommen bzw. angegriffen. Mit einer gewissen Sicherheit kann angenommen werden, daß die Ratten, die mit Phosphorlauge behandelte Giftbröden aufgenommen haben, durch die Wirkung der Phosphorlauge verendet. Nach der Berechnungsmethode, wie sie bei der Rattenvertilgungsaktion in Berlin zur Anwendung gelangte, dürften hier am 12. und 13. Dezember zum mindesten 40 000 Ratten zur Strecke gebracht worden sein. Selbstverständlich sind bei einem solch weitläufigen Stadtgebiet wie Mannheim nur ein mehr oder weniger großer Bruchteil der Ratten durch die Vertilgungsaktion am 12. und 13. Dezember vertilgt worden. Um dem Angehörigen noch mehr zu verdeutlichen, ist deshalb für das kommende Frühjahr vorgesehen — wie von vornherein beabsichtigt — nochmals eine allgemeine Rattenvertilgungsaktion durchzuführen. In Hausstätten sind, soweit bis jetzt bekannt wurde, 2 Hunde, 1 Katze und einige Fühler durch Gift eingegangen, im Verhältnis zu Berlin, wo über 1000 Haushalter der Rattenvertilgungsaktion zum Opfer fielen, eine wirklich geringe Zahl.

Oberbürgermeister Kloss †

Oberbürgermeister Christian August Kloss, der vor seiner Ueberführung nach Dürren 5 1/2 Jahre als zweiter Bürgermeister hier tätig war, ist, wie mitgeteilt, am 28. Dezember nach langwieriger, schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren in Hannover verstorben. Der Verstorbene war, so wird in einem Nachruf ausgeführt, den der Oberbürgermeister der Stadt Dürren seinem Vorgänger im Rahmen der Stadterweiterung und Stadterweiterungsplanung widmete, zu Burg bei Wegleben geboren. Nach Erledigung des Studiums der Rechtswissenschaften und Ablegung der großen juristischen Prüfung wurde er sich zunächst der richterlichen Tätigkeit zu. Schon früh widmete er sich dann der kommunalen Bauverwaltung, die für ihn einen reichen Aufstieg brachte. Zuerst als rechtskundiger Senator und Polizeidirektor zwei Jahre in Albinburg tätig, wurde er dann nach Mannheim berufen, wo er 5 1/2 Jahre als zweiter Bürgermeister sich betätigte. Von dort aus wurde er im Jahre 1894 als Nachfolger des Oberbürgermeisters Werner zum Bürgermeister der Stadt Dürren ausgerufen. Seine mehr als 25jährige Tätigkeit hier in die Blütezeit des deutschen Vaterlandes, dessen wirtschaftlichen Hochstand er zum Nutzen der ihm anvertrauten Stadt in trefflichster Weise zu verwerten verstand. Unter ihm entwickelte sich Dürren zu einer der hervorragendsten Mittelstädte Deutschlands. Unterstützt durch eine beispiellose Opferfreudigkeit

Chinesische Neujahrsfeier

Von W. Carl

Der Chinese kennt keine Sonntage und die meisten Festtage verlaufen meist so ruhig, daß der in China lebende Europäer nicht wenig davon merkt. Eine Ausnahme macht jedoch die Neujahrsfeier, denn hierbei geht es viel lebhafter zu als bei uns. Der sonst so arbeitsame Chinese begnügt sich in diesem Fall nicht mit einem oder zwei Ruhe-Tagen, sondern feiert gleich einen ganzen Monat.

Schon in den ersten Tagen des 12. Monats schließen die Kaufleute ihre Geschäfte, stellen den Gewinn beim Verlust des Jahres fest und verhandeln ihre Rechnungen. Vom 15. ab fangen die Künste Schützen auf, doch meist vergeblich, denn letztere ziehen es vor, bis zum 30. 12. unaktiv zu bleiben und haben dann Ruhe bis zum nächsten großen Aahlermin, dem 3. des 5. Monats.

Am 20. des 12. Monats beginnen die Gerichts- und Verwaltungsstellen. Der Mandarin legt an diesem Tage im Beisein seiner sämtlichen Schreiber sein großes Amtssiegel förmlich auf den Richterstuhl nieder, macht dem Stenog drei kleine Verbeugungen und nimmt es dann mit in seine Wohnung. Erst vier Wochen später, am 20. des 1. Monats, holt er es wieder hervor und unter einer ähnlichen Zeremonie wie beim Verabschieden nimmt er es wieder in Gebrauch. Ein Anschlag am Eingang zum Namen (Amtsgebäude) weist darauf hin, daß der Mandarin am 20. 12. sein Siegel „verwahrt“ hat und jeder, der ihn weiter nach, daß alle Geschäfte ruhen.

Am 20. 12. beginnt in allen Häusern das Großreinemachen und am 22. 12. dem geistlichen Schreibern, wird überall mit Wasser und Besen tüchtig gearbeitet. Wer sich nicht an diesen Arbeiten beteiligt, beschließt den St. u. g. o. t. und muß im neuen Jahr mit Krankeitsfällen in der Familie rechnen.

Am 23. 12. fährt der Herdott, der das ganze Jahr über ein wenig beachtetes Dasein in einer Nische über dem Herde geführt hat, zum Himmel auf und erlöst den höchsten Bericht. Bevor er absteigt, opfert ihm die ganze Familie fünf bunte Weibrauchfähnchen, und mancher ängstliche Hausvater beschämt ihn den Mund fürsorglich mit Honig, damit er vor dem Thron des Höchsten nur „Süße Worte“ verbrannt. Sodann die Natur brennt, legt die Familie auf den Knieen und bittet den Herdott vielmals um Entschädigung für die lange Vernachlässigung seiner Person. Kurz vor Neujahr wird ein neuer Herdott in die Nische über den Herd gestellt und bleibt dort wieder so unbedacht wie sein Vorgänger. Das Volk sagt: Wenn dem Herdott acceptiert wird, ist Neujahr nicht mehr weit; die Mädchen wollen dann Blumen haben und die Knaben Feuerwerkskörper.

die alten Frauen verlangen eine neue Berüde und die alten Männer zerlegen ihre Leinwand, um neue zu erhalten.

Nach dem Großreinemachen wird in allen Häusern oedacht und gebadet, gelöst und geschmückt. Der Chinese mag das ganze Jahr über noch so kümmerlich gelebt und sein Fleisch gefressen haben ohne zu murren, zu Neujahr aber will er einige Wochen lang gut, sogar sehr gut essen und trinken und spart gern monatelang für diese Festtage. Man sieht jetzt über allen Thoren rote Ketten, die mit Bannsprüchen beschriftet sind und bunte Geister fernhalten sollen. Rechts und links von Haustür prägen die Bilder von zwei schrecklichen Löcherbüchern, die dieselbe Aufgabe haben. Auch landwirtschaftliche Geräte, Handmühlen, Drechseln, Waagen, Hülsen und die Kruppen der Ochsen werden mit roten Papierstreifen besetzt mit Aufschriften wie: Neujahr, bringe mir großen Reichtum; Grüner Drache, vermehre mein Einkommen; Weiher Tiger, verhilf mir zu großem Reichtum usw.

In der Nacht vom 31. 12. zum 1. 1. oeden böse Geister um und kein Chinese öffnet ein Augen die Tür — alles ist fest verschlossen. Am 1. 1. frühmorgens 3 Uhr erbebt sich die ganze Familie und bringt dem Himmel und der Erde, dem Herdott und dem Gott des Reichums Opfer dar. Hieran wünschen die Jüngeren den Älteren ein frohes neues Jahr und machen Ko-tou (Hingewen und Berühren der Erde mit dem Kopf, unterwürfige Grußform) vor ihnen. Nachdem noch schnell einige Feuerwerkskörper abgebrannt worden sind, läuft sich die ganze Familie in grüne Gewänder und beidigt sich auf die Straße, um der älteren Generation ihre Neujahrswünsche zu überbringen. Man wünscht sich „viele Freuden“ und „Reichtum“. Freunde rufen sich zu: „Neujahr ist da!“ Dazwischen werden Feuerwerkskörper von allen Seiten abgebrannt und je lauter es auslacht, um so höher steigt die Feststimmung.

Aber auch die Toten werden nicht vergessen. In den Vormittagsstunden plücker Jung und alt zu den Familienfriedhöfen, um Papiergeld — Totengeld, nicht wirkliches — zu verbrennen. Man glaubt, daß die Toten sich mit diesem Geld in der Unterwelt einen guten Ton machen können. Wer keine Verstorbene nicht betrauen kann, macht den in der Ahnenhalle aufgestellten Ahnenaltären einlose tiefe Verbeugungen, denn auch hier sind die Seelen der Verstorbenen gegenwärtig.

Des Nachmittags versammeln sich Männer und Frauen bei einem Spielchen. Da die chinesische Frau sich niemals fremden Männern zeigen darf, hat jedes Geschlecht seine getrennten Spielstühle. Die Chinesen sind leidenschaftliche Spieler und kennen eine Menge Spielchen. Es wird im allgemeinen viel unehrlicher gespielt als bei uns und schon manches Bäuerlein hat in wenigen Tagen Haus und Hof verspielt. Die Dörfler, die sonst den Spielstühlen energisch betätigt, zeigt bis zum 20. des 1. Monats eine gewisse Duldsamkeit und läßt dem Volk kein Neujahrswort.

Am 15. des 1. Monats geht es besonders hoch her. Gaukler, Kunstler und Kunstlerinnen, Spielkünstler, Tänzer, Ringkämpfer, Schmeichler zeigen ihre Künste in den Straßen, junge Männer verkleiden sich als Frauen oder laufen in der Tracht älterer verwanterer Frauen einher. Die Verkäufer von Feuerwerkskörpern machen besonders gute Geschäfte und das Knattern und Knallen der abgebrannten Kräfte hört sich an wie eine in Gana bellende Schlacht. Mit Anbruch der Dunkelheit werden unendliche Raketenlaternen mit bunter Bemalung angezündet, feuerige Drachen erheben sich in die Luft und rote, gelbe und grüne Fahnen fliegen am Himmel auf. Alle alten Eisenrohre sind zu Donnerrohren umgearbeitet und werden mit einem Gemisch von Holzasche, Schwefel und Eisenpulver geladen und abgebrannt — die herausstehenden Klammern sind hart verteilt und leuchten in wunderlichen Formen.

Auch allerlei Matrias wird gebräut: ein junger Bürche stellt sich auf eine, von zwei Mann getragene hohe Stange und tut so, als ob er das Gleichgewicht nicht halten könnte und jederzeit herunterfallen würde. In der einen Hand hält er dabei einen versteinerten Fächer und in der anderen eine tote Kröte und bringt durch familiäre Verantwungen die Umstehenden zum Lachen.

Mit dem 15. des 1. Monats hat das Neujahrstfest seinen Höhepunkt erreicht und man denkt allmählich wieder auf die Arbeit. Am 16., 17., 18. und 19. besucht man noch Verwandte und Bekannte in den Nachbardörfern und am 20. hat alle Feststimmung ein Ende.

Literatur

* Für Dich! Heim und Prosa von Vina Sommer mit Zeichnungen von Helmut Ehrhart, Arthur Hiedel und Carlos Lips. Verlag für Volkstum und Volksbildung Rich. Knebel, Wagh in Baden. — Ein Band von Erzählungen und Gedichte der badisch-pfälzischen Dichterin und unserer geschickten Mitarbeiterin Vina Sommer! Eingeleitet wird die Sammlung mit einer Lebensbeschreibung der Autorin aus der Feder von Elisabeth W. Trappacher. Immer gibt Vina Sommer uns etwas, ob sie nun in ihrem köstlichen heimlichen Dialekt, den sie in Reim und Prosa meisterhaft beherrscht, oder in hochdeutscher Lyrik in Ernst und Satire zu uns spricht. Der tiefinnere Grundzug ihres Wesens ist Vorurteil, warm, sonnig, fernsinnig und ungelümmelte Schlichtheit. Ihr goldenes Humor strahlt in tausend Lichtern und ihre Art, uns das, was sie erschaut und empfindet, nahe zu bringen, ist so ursprünglich frisch, so original wie direkt vom Himmel heruntergefallen. Alle Seiten des Gemüts fliegen mit. Neben der Gemütsseite vertritt der schalkhafte lächelnde Humor auch die weisheitvolle Philosphie. Es ist ein gefundenes Buch, das überall viel Freude erwecken wird.

Kommunale Chronik

L. Bruchsal, 28. Dez. Aus der letzten Stadtratsitzung ist zu berichten: Gegen das Gesuch des Kantieners Julius Boaelmann in Mannheim zum Betrieb der Schankwirtschaft Wertur mit Einfluß des Brauereibetriebs werden unter Beibehaltung der Bedürfnisfrage Einwendungen dann nicht erhoben, wenn der vorliegende Wohnantrag mit Mannheim aufhört. — Der Bürgermeister hat den Entwurf einer ordnungsgemäßen Vorarbeit vorzulegen, die eine Ausdehnung der Polizeikunde neben Samstag und Sonntag auch für die oboischen Festtage auf 1 Uhr nachts bezieht. Dem Entwurf wird zugestimmt. — Die Forderung des Reichs- und Württemberg für die städtischen Anstalten im 1. Trimester 1926 wird an Mehrermittler A. Reiter hier verhandelt. — Zum Abschluß einer Unfallversicherung wird die Wanderversicherung beim badischen Gemeindeversicherungsverband wird die Genehmigung erteilt.

L. Wablbach, 28. Dez. Auf der Tagesordnung der letzten Bürgerausschusssitzung stand u. a. auch die Beratung des Gemeindevoranschlags für das Rechnungsjahr 1925/26. Der Voranschlag sieht ab mit einer Gesamtsomme von 120 260 RM, und einer Einnahme von 84 035 RM, fobach 36 225 RM, zu bedien sind. Dafür sind an Umlage von 100 RM, Steuerwert 65 Pfa. zu erheben einschließlich 3,5 Pfa. Kreisumlage. Zu der letzteren Umlage von 45 Pfa. sind 20 Pfa. Nachtragsumlage für 1925/26 zu erheben. Der Gemeindevoranschlag wurde nach eingehender Debatte genehmigt. Ebenso wurden genehmigt: die Verbandsrechnung für 1924; die Vornahme eines außerordentlichen Haushaltsbeschlusses von 100 Reichsmark, dessen Einnahmen zur Instandhaltung des Reiterbauwesens verwendet werden sollen; der Verkauf eines Bauplatzes an Oberlehrer A. D. Pink zum Preis von 75 Pfa. je Quadratmeter.

Berichtszeitung

Landgericht Mannheim

Mannheim, 29. Dez. (Sitzung der kleinen Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Weich. Schöffen: Josef Wehmer, Spenglermeister hier; Frau Eva Schrant in Gbinaen. Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Worr.

Der 21jährige Kaufmann Erwin B. aus Ludwigshafen a. Rh. erkrankte in einer Weinhandlung ein Rottorrad, wobei er verlor, das Rad binnen einer Woche zurückzubringen. Außerdem fuhr B. von Frankfurt ohne Fahrkarte nach Hanau, wo er vom Schaffner angehalten und der Polizei vorgeführt wurde. Vom Schöffengericht wurde der Angeklagte wegen Betrugs in zwei Fällen zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Berufung des Vaters als gesetzlicher Vertreter des Angeklagten, wurde heute das schöffengerichtliche Urteil dahin abgeändert, daß auf die erkannte Strafe 7 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft angerechnet werden. Verteidiger: R.-M. Dr. Hartmann.

Kaufmann Walter Kahn aus Strohhütte i. E. war bei der Firma Vopp u. Neuther in Waldhof beschäftigt. Infolge Rindwunden mußte Kahn die Stellung aufgeben. Unter Verschleiß dieses Umstandes ließ er sich trotzdem Krankenaeld auszahlen. Außerdem besaß Kahn Erwerbslosennummern, obwohl er auf einem Teilungsbüro eine auf besagte Stellung gefundene hatte. Wegen dieser Betrugsdelikte wurde der Angeklagte vom Schöffengericht zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auf Berufung des Angeklagten wurde heute das schöffengerichtliche Urteil dahin abgeändert, daß der Angeklagte nur wegen Betrugs um Nachteil der Erwerbslosenfürsorge zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wird. Bezüglich des Betrugs um Nachteil der Krankenkasse wurde der Angeklagte freigesprochen, da das Gericht sich nicht davon überzeugen konnte, daß ein Betrag vorliegt. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Verteidiger: R.-M. Dr. Stol.

Der Mann mit den zwei Frauen

Wegen Bigamie war der Kaufmann Otto Fischer in Berlin angeklagt, und vor Gericht standen die beiden Frauen, die er geheiratet hatte, ihm als Zeugin gegenüber. Die erste Frau ist fünf Jahre älter als der 46jährige Angeklagte, die zweite Frau dagegen erst knapp 30 Jahre alt, eine gesunde kräftige Frau vom Lande. Im Jahre 1903 hatte Fischer geheiratet. Die Ehe gestaltete sich wenig glücklich, anscheinend war die erste Frau sehr eifersüchtig und es gab dauernd Zwietracht in der Ehe. Schließlich wollte sie sich scheiden lassen und die Klage schwebte bereits, als Fischer ins Feld rückte. Angeblich soll ihm kein Rechtsanwalt, der inzwischen verstorben ist, gegolten haben, daß die Sache auf sich und nur noch ein Termin nötig sei, bis die Ehe geschieden werde. Fischer behauptet nun, daß er geglaubt habe, geschieden werden zu sein, als er 1917 entlassen wurde. Rechtsanwältigerweise ist er mit seiner angeblich geschiedenen Frau wieder zusammengezogen und hat auch mit ihr trotz allem Lieb und Krach bis 1923 zusammengelebt. Dann verstand er eines Tages und ließ nichts mehr von sich hören. Der Grund lag darin, daß er eine Bauerntauschbeziehung kennenlernte, die dem armen städtischen Mann auch die Hand zur Ehe reichte. Dabei hatte sich Fischer als ledig ausgegeben. Durch einen Unfall kam die Doppelheirat zum Kenntnis der ersten Frau. Das Verhalten der beiden Frauen vor Gericht war grundverschieden. Die verlassene ältere erste Frau schilderte den Charakter des Angeklagten in den schwärzesten Farben. Er sei lüderlich, treulos, faul und zänkisch gewesen. Anders die zweite Frau, obwohl sie von ihm nichts mehr wissen wollte und die Nichterkenntnis eingezeichnet hatte. Nach ihrer Aussage haben sie eine gute Ehe geführt, der Mann war immer ordentlich, soße und fleißig. Gemäß den Anträgen der Sachverständigen beschloß das Gericht, Fischer in einer Irrenanstalt auf seinen Geisteszustand bis zur Dauer von 6 Wochen unterziehen zu lassen.

Sportliche Rundschau

Die sportlichen Beziehungen zwischen Deutschland u. Frankreich

Anlässlich der vor kurzem erfolgten Wiederaufnahme der leidenschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ist ein kleiner Ueberblick über das Verhältnis zwischen den beiden Ländern mit dem Wozionsport. Die letzte Generalversammlung der international anerkannten Automobilclubs hat die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Deutschland gebilligt. In der Praxis wurden die sportlichen Beziehungen schon viel früher aufgenommen, denn die deutsche Automobilisten stützten gegen französische, wenn auch auf neutralem Boden. Die Motorradfahrer haben schon vor einem Jahr die beiderseitigen Beziehungen wieder aufgenommen. Deutschland hat wieder die Stimme im internationalen Motorradfahrer-Verband. Am Radport startete bereits im Jahre 1922 als erster Deutscher nach dem Krieg auf einer französischen Bahn, nachdem vorher schon einige Franzosen in Deutschland Gastspiele gegeben hatten. Ablehnend verhielten sich dagegen die Fußballer, die erst nach Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund die Beziehungen zu Deutschland wieder aufnehmen wollten.

Am Boxsport wird die oberste deutsche Behörde, der Verband Deutscher Faustkämpfer offiziell von der I. A. U. noch nicht anerkannt, nach einem klärenden Ueberblick hat man aber den Status deutscher Boxer in Frankreich und umgekehrt, französischer Boxer in Deutschland, nichts in den Weg gestellt. Die Wiederaufnahme der Beziehungen in der Scherachheit erfolgte am 13. Dezember 1925 in Paris, an welchem Tage der Rheinheimer Reintraut einen Wettkampf im Gewichtheben gegen den Schweizer Doqueten und den französischen Arnaud gewann. Auf Schwimmsportlichem Gebiete sind bisher von keiner Seite Schritte zur Wiederaufnahme der Beziehungen unternommen worden. Immerhin traten bereits in Luxemburg und in Prag deutsche gegen französische Schwimmer in die Schranken. Die Fußballverbände von Deutschland und Frankreich haben schon seit längerer Zeit Freundschaftsspiele zwischen den einzelnen Vereinen abgehalten. Die Verhandlungen für einen offiziellen Städtekampf Berlin-Paris im nächsten Frühjahr sind im Gange und sollen ein

Hochwasser

Rückgang des Rhein- und Neckar-Hochwassers — Ueberschwemmungen am Mittelrhein

Der Rheinwasserstand ist hier bei Mannheim in vergangener Nacht abermals gestiegen und zwar von 7,18 Meter um 10 Ztm. auf 7,28 Meter, während der Wasserstand des Neckars in vergangener Nacht um 15 Ztm. gefallen ist. Die Gefahr einer Hochwasserkatastrophe, wie man sie hier vor 2 Jahren erlebte, ist glücklicherweise vorläufig vorüber, da uns heute früh vom Oberlauf des Rheins ein Rückgang des Wasserstandes um 43 Ztm. berichtet wurde. Jedoch wird auch Regen gemeldet. Der Bodenfeuchte ist in den letzten Tagen um 32 Ztm. gestiegen, was ein weiteres Anwachsen des Rheinwasserstandes zur Folge hat.

Der Wasserstand des Rheins steht nahezu parallel mit dem Stephanienufer; beim Eingang in den Waldpark bringt das Wasser bereits auf die Strohe vor. Der Badstein- und Sandlagerplatz am Schmalenloch steht unter Wasser. Wohl war man bestrebt, die Badsteinlager noch abzutragen. Aber das Wasser war schneller, denn nicht einmal der Wagen konnte mehr herausgeschafft werden. Badsteinhäuser und Fuhrwerk ragen nun aus dem Wasser heraus. Der Randungsteg der Rotorboot-Ueberschneidung liegt umgekippt im Wasser. Schlimm sieht es im Waldpark aus. Die Reihinsel steht unter Wasser. Eine sorgenvolle Nacht verbrachten die Leute im Waldpark-Restaurant Stern. Infolge des fortgesetzten steigenden Wassers mußte die ganze Nacht hindurch gewacht werden. Seit heute früh 5 Uhr 30 Min. steht das Restaurant wieder inmitten großer Wassermengen wie vor zwei Jahren, wo der Verkehr mit dem Restaurant nur durch Röhre bewerkstelligt werden konnte. Steigt das Wasser noch weiter, so müssen die Hauslöhler, das Geflügel, die zahmen Rehe und die Pferde nach dem Schlacht- und Viehhof gebracht werden. Der Franzosenweg ist total überschwemmt.

Ähnlich, wenn auch nicht gar so trostlos, sieht es auf der pläzlichen Seite aus. Der Stadtpark in Ludwigshafen ist weit hinein überschwemmt. Der Pavillon inmitten des Parks gleicht einer Insel im Meer.

Beängstigend steigt der Rhein auf beiden Ufern. In rasender Schnelligkeit treiben die gewaltigen Wassermassen dem Mittelrhein u. dem Meere zu. Noch den heute früh eingegangenen Wasserstands-meldungen fiel der Rhein bei Hünningen von 3,18 auf 2,75 und in Rehl von 4,58 auf 4,45. Gestiegen ist er in Magau von 7,07 auf 7,23, in Mannheim von 7,18 auf 7,28 und in Köln von 7,51 auf 8,66 Meter. Köln, das bisher schon von Hochwasser sehr hart betroffen wurde, dürfte bei diesem bald ungewöhnlich hohen Wasserstand auf eine schwere Hochwasserkatastrophe entgegengehen. Von Reumied wird von heute früh gemeldet, daß der tiefer gelegene Stadtteil völlig unter Wasser steht.

Nach dem Mannheimer Pegel ist das Hochwasser seit heute früh 5 Uhr hier nicht mehr gestiegen. Wie wir von der maßgebenden Behörde erfahren, ist auch in Magau der Höchststand des Wassers überschritten, da seit heute früh 3 Uhr der Wasserstand sich gleichgeblieben ist. Eine weitere Zunahme des Wasserstandes wird daher nicht mehr erwartet, doch wird der gegenwärtige Hochwasserstand noch mehrere Tage anhalten, bis sich die Wassermassen talwärts verlaufen haben. Der Schiffsverkehr auch dem Ober- und Niederrhein bleibt eingestellt.

Das Hochwasser in Baden

Während von Basel bis Rehl heute ein langsameres Fallen des Hochwassers gemeldet wird, ist von Rehl abwärts eine Zunahme des Wasserstandes festzustellen. Die Magauer Schiffsbrücke wurde heute morgen nicht nur für den Schiffsverkehr, sondern auch für den Kraftwagenverkehr bei einem Wasserstand von 7,10 Meter gesperrt. Der Fußgängerverkehr und der Zugverkehr nach der Pfalz und umgekehrt können dagegen vorläufig, allerdings nur auf der einen Seite der Brücke, noch aufrecht erhalten werden. Wie lange der Eisenbahnverkehr noch über die Schiffsbrücke durchgeführt werden kann, hängt vom Hochwasser ab. Es macht sich auch diesmal wieder das Fehlen einer festen Rheinbrücke bei Magau bemerkbar, die den Verkehr auch bei Hochwasser sichert. Das Hochwasser hat in Magau die Keller und Wohnungen der Brückenwärter und des Eisenbahnpersonals auf der badischen Seite unter Wasser gesetzt. Der Verkehr nach dem Jollami kann nur über einen Notdamm hergestellt werden. Der Verkehr zwischen den einzelnen Dörfern wird stellenweise mit Fähren aufrecht erhalten. Der Magauer Dafen ist weit über seine Ufer getreten und hat das umliegende Gelände überschwemmt, jedoch die Fabriken nur auf Umlagen erreicht werden können. Heute vormittag wurden durch

ein von Mannheim herbeigeordnetes Rotorboot von der Oberdirektion für Wasser- und Straßenbau Messungen auf dem Rhein über die Geschwindigkeit und den Widerstand vorgenommen. Das Rheingebiet bei Daxlanden und Rappenswörth ist ebenfalls überschwemmt und die Rheinalbungen stehen auf weiten Strecken unter Wasser und das in den Wäldern aufgestapelte Holz ist vielfach fortgeschwemmt worden.

Aus Forzheim wird gemeldet, daß das Hochwasser der Enz und Nagold in langsamem Rückgang begriffen ist. Bei Woglbach ist der Damm der Enz gebrochen. Aus dem badischen Wiesental wird gemeldet, daß das Elstal durch die Wasser der Enz in einen See verwandelt worden ist. Die Landstraße steht mehrfach unter Wasser. In der Nähe von Donauerschlingen wurde in Wolterdingen der Ortsteil Anger unter Wasser gesetzt und die zum Bahnhof führende Straße überspült. Der Verkehr zum Bahnhof wird durch ein Pferdekarrenweget vermittelt. In Pföden stante sich das Wasser an der Donaubrücke. Die an der Donau und dem Bahnhofswege gelegenen Häuser stehen unter Wasser. Das Vieh mußte in die höher gelegenen Ortsteile gebracht werden.

Das Hochwasser bei Magau

* Karlsruhe, 30. Dez. Die Schiffsbrücke über den Rhein bei Magau konnte heute morgen nicht mehr geöffnet werden, da das Hochwasser im Laufe der Nacht bis zu einem Pegelstand von 7,10 Meter angewachsen ist. Die Schließung der Brücke macht sich als Hindernis des Verkehrs von Baden nach der Pfalz schon heute recht unangenehm bemerkbar. Die Brücke kann erst wieder geöffnet werden, wenn der Pegelstand unter 7 Meter heruntergegangen ist. Es wäre nur zu wünschen, daß der Verkehr zwischen Baden und der Pfalz über die Schiffsbrücke bei Magau bald wieder durchgeführt werden kann.

Reibelsberg, 30. Dez.

Der Neckar hat gestern morgen mit 4,50 Meter den Scheitelpunkt des Hochwassers erreicht und ist bis gestern mittag nur um einen Zentimeter gefallen. Er fiel dann bis heute morgen 8 Uhr auf 4,33 Meter. Das Wasser fällt weiter. In Dörigheim überfuhr ein Schortersfuhrwerk die Schiffsbrücke, ein morischer Cuercallen brach und Pferd und Wagen sanken in die Fluten. Den rath herbeieilenden Brückenwärtin und Hilfskräften gelang es mit vieler Mühe, die Pferde zu retten und den Wagen zu bergen.

Das Hochwasser des Rheins

* Frankfurt a. M., 30. Dez. Das Hochwasser des Rheins steigt langsam weiter. Bei Hanau ist der Rhein jetzt auch über die Ufer getreten und steht bei der Philippsburger Allee. Das Hochwasser der Nebenflüsse des Rheins hat ebenfalls großen Schaden angerichtet. So wurde von der Enz und der in diese einmündenden kleineren Flüsse bei Wehrstades und der Entwässerungsgenossenschaft des Rinzig- und Brachtals in Angriff genommene Regulierungsarbeiten des Flußlaufes großer Schaden angerichtet. Zwischen Alzenau und Kahl hat das Hochwasser der Kahl einen Teil der Kahlregulierungsarbeiten gerichtet. Während das Hochwasser der Ridda ansehnend zum Stillstand gekommen ist, führt die Ridda noch stehende Wassermassen zu Tal. Die Dörfer Kronau, Ober- und Niederborfelsen, Hinkelben, Wilsheim, Heldenbergen und besonders auch Wilsel sind tief unter Wasser gesetzt.

Frankenthal, 30. Dez.

Infolge des Hochwassers des Rheins ist heute der Kanal über die Ufer getreten. Der Parselsplatz steht teilweise unter Wasser.

Breuer, 30. Dez.

Rhein und Spenderbach waren gestern abend weiter gestiegen. Die Landung an der Spenderbachmündung ist vollständig überflutet. Die pläzlichen Rheingemeinden haben Hochwasser. Die Schiffsbrücke ist weiter gesperrt.

Zweibrücken, 30. Dez.

An der Hornbocksbrücke an der Eisenbahnstrecke mußten infolge des Hochwassers Schutzmaßnahmen ergriffen werden. Die gewaltigen Wassermassen rissen die gelockerten Erdmassen hinter der Stützmauer an die Stadtseite los und schwebten sie weg. Auch an den Uferböschungen sind sehr schwere Beschädigungen durch das Hochwasser festzustellen.

Saarbrücken, 30. Dez.

Das Hochwasser der Saar fällt seit heute nachmittag sichtlich um 4 Zentimeter und erreichte um 7 Uhr abends einen Stand von 3,65 Metern. Der in der vergangenen Nacht erreichte Höchststand betrug 6,06 Meter.

Köln, 30. Dez.

Der besorgniserregende Charakter, den die Hochwasserkatastrophe angenommen hat, hat sich in den Nachmittags- und Abendstunden noch bedeutend verschärft. Der Pegel der Röhle zeigte heute abend 8 Uhr 8,21 Meter. Von der Röhle wird ebenfalls starkes Steigen gemeldet, dazu tritt ein sehr heftiger Regen mit orkanartigem Sturm. Im Laufe des heutigen Nachmittags fand eine Besichtigung des Hochwassers im rechts- und linksrheinischen Stadtgebiet durch Vertreter der hiesigen Regierung statt. Es wurden dabei die Maßnahmen für die Hilfe eingehend besprochen und geprüft.

würdigen Empfang zu bereiten. Der Hofklub Danos hat bereits eine geräumige neue Tribüne errichtet, die allen Anforderungen einer modernen Anlage entspricht. Ausgebüchelt wird in diesem noch eine Fußheizung eingebaut, so daß die Anlage sich nicht nur rühmen darf, der erste derartige Bau für Eisboden in Europa zu sein, sondern zugleich auch den modernsten Typ einer solchen repräsentieren. Dem Turnier wird der Kongress der Internationalen Eisboden-Liga vorausgehen. Danos wird also im Januar von mächtig pulsierendem sportlichem Leben durchsetzt sein, da die meisten Mannschaften schon mehrere Tage vor dem Turnier das Training aufnehmen werden.

Auto sport

* Targa Florio 1926. Der Automobil-Club von Sizilien bringt das nächstjährige Rennen um die Targa Florio am 25. April auf der bekannten Madonie-Rundstrecke, die fünfmal (= 540 km) zu durchfahren ist, zum Austrag. Der Start erfolgt ab 7 Uhr morgens. Die Wagen werden einzeln in gewissen Abständen auf die schwere Reise geschickt, die stärksten zuerst. Rennungen mit der Gebühr von 1000 Lire pro Wagen sind bis zum 31. März bezu. 18. April an den A.C. von Sizilien, Palermo, Via Catania, zu richten.

Literatur

* Jiu-Jitsu. Ein Lehrbuch von Selbstverteidigung und Sportlichem Kampf. Von Rud. Kroschl. Lehrer an der Deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin. 80 Seiten mit 100 Abbildungen nach Japanischen Vorbildern. Verlag R. F. Koehler, Berlin und Leipzig. — Jiu-Jitsu (Tschiu-Tschitsu) ist der japanische Name für eine seit Jahrhunderten von allen Völkern geübte Kunst der Selbstwehre und des Kampfes. Dem Beherrscher dieser Kunst ist es ein Leides, sich seines Kampfes, auch wenn er bewußt ist, zu erwehren. Die Wirkung der Kunst ist dem Gedächtnis einer Welle gleichzusetzen, da sie zu schweren Verletzungen, sogar zum Tode führen kann. Die Kenntnis des menschlichen Körpers und seiner Schwächen, gewissenhafte Übung der Abwehrgriffe und Schulung des Auges bilden neben einer körperlich-abhängenden Gewandtheit die Grundzüge zur erfolgreichen Kunst. Besonders die Gewandtheit kann nicht gründlich genug betrieben werden, wenn sie ihrem Ziele, gesund zu erhalten und für eine Sportart vorzubereiten, gerecht werden soll. Für den Laien ist es schwierig, aus der Fülle der Systeme das Gute herauszufinden, das seinem Alter, seiner Konstitution, seinem Temperament am zuträglichsten und am förderlichsten ist. Die sorgfältige Einführung durch einen Lehrer der Leibesübungen ist das Gegebene. Der bekannte Sportmann erfüllt diese Aufgabe in dem vorliegenden Buche mit bestem Geschick. Die Verbindungen sind nach Abbildungen wiedergegeben, die jeden Einzelvorgang deutlich darlegen. Jiu-Jitsu ist der Sport der Zukunft! Man wird sich mit diesem Lehrbuch aufs Beste darin auskennen!

Wintersport

* Eisboden-Meisterschaft von Europa. Auf dem berühmten Eisstadion des Sportturortes Danos wird zwischen dem 11. und 17. Januar ein sportliches Ereignis abgewickelt werden, wie es in dieser Bedeutung seit den denkwürdigen Tagen der ersten olympischen Winterspiele in Chamonix nicht mehr festgefunden hat. In der Europa-Meisterschaft der Ligue Internationale de Hockey sur Glace werden sich neun Ländermannschaften treffen, denen der beste Aufbruch vorangibt. Haben doch insbesondere England und die Tschechoslowakei in den letzten Europameisterschaften eine ganz besondere hervorragende Rolle gespielt. Nachdem der Eisboden-Sport einen derartigen Aufschwung genommen hat und noch zu nehmen im Begriffe steht, wird das Turnier auf die gespannteste Aufmerksamkeit des internationalen Sportpublikums stoßen und die zahlreichen Meldungen internationaler Presseerretreter demselben schon jetzt, doch man überaus spannende Spiele erwartet. Die Meistliste sieren bisher neun Nationen, nämlich England, Frankreich, Belgien, Italien, Spanien, Polen, Desterreich, die Tschechoslowakei und die Schweiz. Es werden also bis auf Deutschland und Schweden alle Nationen vertreten sein, die dem Eisboden-Sport huldigen. Man ist denn auch in Danos fieberhaft an der Arbeit, um den sportlichen Gästen einen

Anfangszeiten der Filme wie im UFA-THEATER P 6.



Schauburg

K1 Das schönste und größte Filmtheater in Mannheim und Baden Nähe Friedrichsbrücke Tel. 867 u. 10088

Heute bis 7. Jan. 26!

GRÄFIN MARIZA.

Nach der weltbekannten Operette von Emmerich Kálmán in 6 Akten. Manuskript: Max Glass — Regie: Hans Steinhoff

S369

Hauptdarsteller: Fritz Spira, Harry Liedtke, Colette Brettel, Vivian Gibson, Robert Garrison, Ernst Verebes

Hauptdarsteller: Hedwig v. Winterstein, Wilhelm Diegelmann, Emil Heyse, Siegfried Berisch und Karl Geppert



Colette Brettel



Vivian Gibson als Gräfin Mariza



Wilhelm Diegelmann



Harry Liedtke



Robert Garrison

Außerdem das vorzügliche Beiprogramm!

Offene Stellen

Sie suchen einen, in unseren Branchen bereits ausübend mit Erfolg tätig gewesen, nicht unter 25 Jahren alten Herrn als

Werbebeamten

der in direktem Verkehr mit uns vornehmlich das in Mannheim und Umgebung bestehende Geschäft weiter ausbauen, nach Bedarf aber auch in anderen Bezirken zur Unterstützung von Generalagenten Verwendung finden soll.

Kausfällige schriftliche Anträge an Oberhessische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Bezirksleiter

in unmittelbarem Verkehr mit der Direktion gegen Gehalt Reisekosten u. Beteiligung am Bezirksgeschäft. Wirklich erfolgreiche, neuzeitliche Versicherungsformen bieten arbeitsfreudigem, verkehrsgewandtem Fachmann aussichtsreiche Stellung. Ausführliche Bewerbungen erbeten an die Leipziger Lebensversicherung Aktiengesellschaft Leipzig, Postschlossbach 104.

Köchin

gesucht, mittl. Alters, die pers. fachl. hoch, emsig, sauber und durchaus zuverlässig. Höchstbezahlte Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisse, Bild und Gehaltsantrag unter W. H. 158 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Schwachstromtechniker

mit technischer Mittelschulbildung für vorübergehende Beschäftigung zu sofortigem Eintritt gesucht. Stadt, Maschinenamt.

Alleinmädchen

Leipziger, eheliches

gehobene Beschäftigung, dabei im Bauern bei ca. 5000 M. Inter. Einzel. Gute Verdienstmögl. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S3675

Ausläufer

der auch in der Region tätig sein kann, zum sofortigen Eintritt, gute Verdienstmögl. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S3675

Zimmermädchen

mit Köchennachhilfe und gut. Empfehlungen tagsüber bei L. I. 26 gesucht. Angebote unter X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S3675

Stellen-Gesuche

Chauffeur
Züchtiger, zuverlässiger mit Führerschein II B. Werkh. Reparatur, selbst übernahm. Sucht sofort Stelle. Angebote unter X. V. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S3704

Junge Witwe
unabhängig, sucht tagel. über Besorgung in Adr. schaft- od. Kaffeehandl. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S4203

Stenotypist
340 Stb., pers. Beschäftigung, sucht Stenotypist. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S4204

Modistin
H. Arbeiterin sucht per sofort oder 15. Januar Stellung. Gehalt war mehrere Jahre in einem reichhalt. Spezialgeschäft tätig. Angebote unter X. V. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S4210

Geschäftsbaus
in Nähe Schwanheim, zu verkaufen. Sucht, unter X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S3694

Baugelände
ca. 600 qm, in best. Lage der Altstadt. S3707
zu verkaufen. Sucht, unter X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S3694

Motorradgestell
Kompl. für 100 cc. Motor. Koffer mit Koffer in der Garage. S3692

Leichtmotorrad
(mit Zylinderkopf). Motorrad - Treiben, Fahrrad f. neu, höchst billig abzugeben. S4245
Schwingerer 131, Fabrikhandlung.

Für Metzger!
Vollt. wassige Lebens- u. Fleischmaschine, gebraucht, zu verkaufen. S3708
Friedrichsplatz 11.

Miet-Gesuche
Suche eine gute, saubere Wirtschaft gegen eine kleine Treibzimm. - Wohnung mit Garten in gesund. Lage. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S4230

Leeres Zimmer
u. Kuch. Ober. gesucht. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S4196

Leeres Zimmer
u. Kuch. Ober. gesucht. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S4196

Miet-Gesuche

Zimmer
jungere Herr sucht schön möbliertes Zimmer mit Kuch. - Benützung, evtl. Pension. S4274
Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl. S4274

Tausch
St. Laden u. 3 Zimm. - Wohnung etc. 3-4 St. - Wohnung zu tauschen gesucht. S4310
Salle, J. 7. 29.

Tausche
meine 2 Zimm. - Wohnung mit Bad gegen S4278

große Wohnung!
Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S4278

1 oder 2 leere Zimmer
zu mieten gesucht im Zentrum der Stadt. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S3703

2-3 Zimmer
teils möbl., teils leer, Nähe Westerturm - Bahnh., von Geschäftsleute auf 1. 2. od. 1. 3. St. zu mieten gesucht. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S3671

Kucker Spaniel
zu verk. od. geg. Gegenstände zu verkaufen. Soffener, H. 2. 11. IV. S4301

Wasserkühler
ebtl. mit Glas neugestalteter Müll abzugeben. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S4297

2 reinweiße weiße Zwergspitz-Rüden
10 Wochen alt, hat abgegeben. Ludwigshafen, Prinzengartenstr. 46 st. S3689

Gut möbl. Zimmer
u. Kuch. Ober. gesucht. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S4196

Gut möbl. Zimmer
u. Kuch. Ober. gesucht. Angebote mit X. V. 23 an die Geschäftsstelle. S4196

ALHAMBRA

Ab morgen großes Festprogramm! Die Moral der Gasse



Ein Volks- und Sittenstück aus Berlin N. N.

Die Tragödie zweier Menschen in 7 Akten

Der Film der Bombenbesetzung (10 prominente Darsteller) u. a.: Werner Krauss — Ernst Hofmann — Margarete Kupfer — Johannes Riemann — Hermann Picha — Evi Eva — Rosa Valetti — Ellen Plessow.

Die Presse schreibt: Die „Moral der Gasse“ ist ein grosser Erfolg für die mitwirkenden Künstler und ganz besonders für den Regisseur Jaap Speyer. Ihm ist es gelungen, den Menschen der Berliner Vorstadt, der „Gasse“, Leben zu verleihen. Das Filmdrama behandelt die Schicksale von vier verschiedenen Familien, die in demselben Berliner Miethaus wohnen und deren Erlebnisse miteinander verknüpft werden. Ein gutes Manuskript, einfach, glaubwürdig und menschlich. — Geradezu glänzende Darstellung haben dieses Wunder zustande gebracht. Alle Rollen wurden gut, manche hervorragend gespielt. In der Nebenrolle einer klatschenden Nachbarin bietet Rosa Valetti ein Kabinettstück diskreten Humors. E. O.

Das elektrische Haus

Fox-Groteske in 2 Akten
Die neuesten Ereignisse aus aller Welt

Anfang 3. 1/2, 5. 1/2, 7. 1/2, 9 Uhr

Schön u. Herrenzimmer
mit 2 Betten, parkett, per sofort zu vermieten. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. S4272

Möbliertes Zimmer
mit 2 Betten, parkett, per sofort zu vermieten. S4295 P. 6. 17.

Gut möbl. Zimmer
jezt. Lage, sol. zu vermieten. S. 6. 33. 3 St. S3712

Gut möbl. Zimmer
sol. zu vermieten. S4290 U. 6. 5. 3. St. links.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. S4300 K. 2. 26. 4. St. rechts.

Heirat:
Neujahrswunsch.
Sol. Fräul., auf 30. engl. innere. Erziehung, tabel. Beranngung, in Aussehen u. im Charakter, wünscht zu hoch keine Bekanntschaft abgeben, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines sol. Herrn weds späterer Heirat

Verloren.
Schwarzer Pelzkragen (Schwarz) mit 30. D. abends 157. von Bekant. beide durch Bekant. verloren. Abzug. gute Bekant. S4279 II 7. 1. 2. St. rechts.

Verloren.
Einreihige Perlenkette
(79 Perlen) auf dem Wege vom Marktplatz durch die Breitstraße zum Schloß a. n. 30. Dezember vormittags verloren.
Abzug. ben gegen sehr hohe Belohnung beim Fundbüro (Bezirksamt) Mannheim. S3710

National-Theater Mannheim.
Donnerstag, den 31. Dez. 1925
 134 Vorstellung, ausser Miets Nr. 31
 BVB. Nr. 219-299, 401-410, 427-430,
 431-520, 531-536, 584-597, 601-620,
 641-658, 659-625, 1071-1125, 1176-1250,
 1651-1675, 4161-4183, 4881-4200,
 5001-5010, 5096-5110, 5131-5140, 5201-5210,
 5201-5210, 5288-5340, 7292-7297.
 FVB. Nr. 106-131, 152-165, 387-390,
 401-425, 1068-1081, 1779-1790, 2901
 bis 2908, 3441-3500, 3751-3800, 4251-4260.

Die Fledermaus
 Operette in drei Akten nach Melhau und Halévy
 Musik von Johann Strauß — Spielregie: Alfred Landory.
 Musikalische Leitung: Arthur Rosenstein
 Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Personen:
 Gabriel von Eisenstein; Hellmuth Neugebauer; Rosa-
 Rinde, seine Frau; Elisabeth Gräfin; Franz, Gefängnis-
 Direktor; Hugo Volz; Prinz Orlofsky; Helene Reifert;
 Alfred, sein Gesangslehrer; Arthur Heyer; Dr. Falke, Notar;
 Alfred Landory; Blind, Advokat; Paul Berger; Adèle,
 Wägenmädchen; Gitta, Hei. em; Ali-Bey; Rolf Ar. im;
 Murray; Robert Walden; Caricini; Adolf Jungmann;
 Ramstein; Adolf Kartinger; Ida; Trude Weber; Me-
 lanie; Thea Kühle; Felicias; Vera Bar; Minni;
 Margarete Ziehl; Faustine; Elze; Wischen; Hermine;
 Christ; Rosenmeyer; N. talie; Emmy Fabot; Prosch,
 Gefängnis-Aufseher; Karl; Mang; Jean, O. loiskya
 Kammerdiener; Franz; Barthelemy; Erster, Zweiter,
 Dritter, Viertes Diener Orlofsky; Karl Zeller, Josef
 Viktor, Konrad Ritter, Hermann Treubich, Oskos auf
 dem Feste des Prinzen Orlofsky, Bediente, Pagen —
 Die Handlung spielt in einem Badeort bei Wien. —
 Im 2. Akt: Tanz von Dr. Lida Wo kowa, 1. spanisch,
 2. böhmisch-Polka, 3. Ungarisch, ausgeführt vom Tanz-
 personal und Kindertanzschule. — Tanz nach dem
 1. und 2. Akt. Spielfahrt: Janna Dombrowsky

Prosit Neujahr!
 Silvester-Parole: Auf in die
Künstlerstube Landhäuser
 8 6, 1.
 Es treten u. a. auf: Lu-Cavens
 Jul. Welker etc.
Künstler-Konzert
 Gastspiel Kapellmeister: Karl Härzer
 Prima Weine — Anerkannt gute Küche
 In Beschäftigung: 11 Uhr. Grosser Frühstücken.
 Essigt! Das Landhäuser-Quartett
 12314

Wiener-Restaurant
 61, 10/11 Kautmannsheim! Tel. 7153
Silvester-Konzert
 und Neujahrstag
Frühstücken-Konzert
 erstkl. Küche fl. Weine
 wozu freundlichst einladet
 Valentin Ding.
 12316

Weinhaus Auerhahn
 C 4, 3 Lilly Gürtler C 4, 3
Großer Silvester-Abend
 Allen ein „Prosit Neujahr!“
 4243

Konditorei u. Kaffee
 Joseph Schleuer
 Am Silvester-Abend
Konzert

E. Sieber
 Restaurant z. Neckarstrand
 Neßplatz 1 Neßplatz 1
 Gemüthlicher Silvesterabend
 sowie Neujahr und Sonntag
 Künstler-Konzert. *4303
 Weinen werden geküßt und allen Bekannten
 ein herzliches
 „Prosit Neujahr“.

Gambrinus U 1, 5
 Telefon 6990 u. 1837
Heute Donnerstag
Großes Schlachtfest
 verbunden mit Spezialit-
 äten aus feinsten Küche
 5204 Frühstück ab morgens 8 1/2 Uhr.
 Einladen höchlichst ein A. Lammersch-Haas.

Qualitätsweine aus erster Hand
 pro Literflasche mit allen Steuern
 24er St. Martin Mk. 1.—
 24er Hambacher Riesling Mk. 1.20
 24er Pfalzweimer Riesling Mk. 1.60
 24er Dürkheimer Feuerberg Mk. 1.—
 21 1/2 Dürkheimer Feuerberg Mk. 1.70
 Original alter Malaga Mk. 1.90
 Feiner Rauschertellerige 12078
 Tafelweine, Sektweine, Krankenweine usw.
 empfehlen die Läden:
 R 7, 35, 63, 17, Pflügersgrundstraße 1,
 Langstraße 51, Windeckstraße 20.

Salon-Feuerwerk
 in sehr großer Auswahl zu billigen Preisen
Springmann's Drogerie
 P 1, 6 zwischen Letterhof und Deuß
 gegenüber Landaner 12324

Heute! **UFA-THEATER** **Heute!**
 bis Donnerstag! **P6** Enge Planken. Das beliebte und **P6**
 führende Filmtheater seit 15 Jahren

Der große Ufa-Film:
VARIÉTÉ

Ein Filmdrama in 7 Akten. Regie: E. A. Dupont.
 Um diesen Ufa-Film mit kurzen Worten treffend zu kennzeichnen, nehmen wir folgende Worte aus der Kritik
 der Deutschen Zeitung vom 17. Nov. 1925 heraus:
*Trotzdem man mit den größten Erwartungen an den Film herantritt, sieht
 man diese dennoch weit übertreffen*



Emil Jannings
 . . . das macht ihm kein Darsteller
 auf der ganzen Welt nach . . .

Als Träger der Handlung sind vor
 allen die beiderseits abgebildeten
Prominenten
 der Filmindustrie zu nennen!

Bitte lesen!

B. Z. am Mittag 17. 11. 25.
 Wie er (Emil Jannings) in
 diesen Bildern packt, erschüttert und
 mit sich fortzieht, das macht ihm kein
 Darsteller auf der ganzen Welt nach .
 Berliner Börsenztg. 17. 11. 25.

. noch nie hat man einen
 Filmschauspieler gesehen, in dessen Ge-
 sicht inneres Erleben einen so starken
 Ausdruck fand, namentlich die Ausdrucks-
 fähigkeit seiner Augen ist beinahe un-
 heimlich. Sein Gegenspiel **Lia de
 Putti** gibt eine fast gleichwertige
 Leistung, ihre Stärke ist wieder mehr
 die Körperlichkeit, durch die sie das
 schicksalhafte des unbewußt Erotischen
 in feinsten Nuancierungen und mit
 äußerster Delikatesse ganz stark aus-
 zudrücken weiß. **Diese Frau ist
 als Film-Darstellerin gerade-
 zu ein Phänomen**



Lia de Putti
 . . . Diese Frau ist als Filmdarstelle-
 rin geradezu ein Phänomen . . .

*Weil dieses Ufa-Filmwerk etwas Seltenes und Außergewöhnliches auf dem
 Weltmarkt der Filmindustrie darstellt, haben sämtliche Staaten der Welt die Auf-
 führung dieses Films erworben.*

Anfangszeiten:
 4.00, 6.00, 8.15 Uhr.
 Sonn- und Festtags
 Anfang 2 1/2 Uhr.
 Großes Orchester.
Außerdem das Beiprogramm!
 Wegen des zu erwartenden
 großen Andranges bitten
 wir, die Nachmittags-
 Vorstellung zu wählen.

Ufa Theater P 6
 Enge Planken
Heute zum letzten Male!
Ossi Oswald
 in dem köstlichen Lustspiel
**Das Mädchen mit
 der Protektion**
Beiprogramm!
 Anfang 4 Uhr. Letzte Vorstellung 8.25 Uhr
 Eintritt jederzeit
 Ab morgen:
VARIÉTÉ

Schauburg K 1
 Nähe Friedrichsbrücke
Heute zum letzten Male!
 Die Stimmungskanone
Harold Lloyd
 in dem Film:
1000:1 = Harold Lloyd
Beiprogramm!
 Anfang 4.15 Uhr. Letzte Vorstellg. 8.25 Uhr
 Eintritt jederzeit! S365 69
 Ab morgen:
Gräfin Mariza

Eröffnung und Empfehlung!
 Einem till. Publikum, sowie allen
 Freunden und Bekannten zur gefl.
 Kenntnis, daß ich mit dem heutigen
 das Lokal zum *4236
„Rebstock“ F 5, 12
 übernommen habe. Ich empfehle
 erstklassige Weine von der
 Firma Joh. Nuler, sowie H. Eleh-
 baum Spezial-Bier und eine
 gute Küche.
Jeden Abend Konzert.
 Gemüthlicher Aufenthalt.
 Mit einem
„Prosit Neujahr“
 zeichnet
Willy Daub u. Frau

Weinhaus „Badenia“
 C 4, 10 (nächst der Börse) C 4, 10
Soupers für Silvester:
 Mk. 3.— | Mk. 5.—
 Echte Schildkröt-Suppe | Echte Schildkröt-Suppe
 Salm mousseline | Salm mousseline
 Torredos auf | Torredos auf Marsch Art
 Marschall Art | Gänsebraten
 Dessert. | Salate und Compot
 Dessert.
 Reiches Auswahl in Ia. offenen und Flaschenweinen.
 12326 **Wilh. Kost.**

Goldenes Lamm E. 2. 14
 Heute Donnerstag Silvester
Schlachtfest
 Hausauf des vorzüglichen Bodsteier, wozu er
 gebiet einladet. *4209
Carl Stein.

Wir sind gezwungen
 des überaus starken Erfolges wegen, den der große
 Marinefilm
Die eiserne Braut
 bei allen Schichten der Bevölkerung fand,
 bis einschließlich Samstag, den 2. Januar
 zu prolongieren!
 Dazu ein neues Beiprogramm:
„Ei verflucht — die Eifersucht“
 Grotteske in 2 Akten
Gaumont-Woche Nr. 12
 Freitag Anfang 2 Uhr, Samstag 3 Uhr - Letzte Vorstellung 8.15 Uhr.
Palast-Theater
Drucksachen liefert Druckerel Dr. Haas
 schnell! U. m. b. H. E. 8

Heirat.

Heirat. Wundt seine Aus-
 länderinnen, den.
 Deutsche Damen Herren,
 auch ohne Vermög. Aus-
 kunft ist, Stadten Ber-
 lin, Postamt 113, 10025

Heirat. 34 J. alt,
 1000, sehr Schönl.
 sucht mit Herrn in ih-
 Stelle. wozu *4152

Heirat. Best. Arbeit, bevorzugt.
 Wm. m. 1-2 Kindern
 nicht ausgebl. Schönl.
 u. Küche vorband. An-
 schreiben unter X. D. 12
 an die Geschäftsstelle.

Neujahrswunsch! Der Glückwunsch müde,
 nicht erwid. Bitte von
 guter Erziehung und
 Berensbildung, ohne An-
 bang, m. feib. Weib. u.
 einem Bardenstein,
 Anschließ an geb. Herrn
 von gutem Charakt. in
 geüb. Position (Beam.)
 im 30-40 Jahr. wozu
 *4151

Heirat. Bestenfalls. Schönl.
 unter W. Z. 8 an die
 Geschäftsstelle. *4147

Heirat. 34 J. alt,
 stark figur, in Haus
 u. Geschäft erprob. sehr
 Anst. an sol. Beamten.
 Herrn (auch Wm.) im.
 *4148

Heirat. 34 J. alt,
 1000, sehr Schönl.
 sucht mit Herrn in ih-
 Stelle. wozu *4152

Heirat. Bestenfalls. Schönl.
 unter W. Z. 8 an die
 Geschäftsstelle. *4147

Neujahrswunsch! 1000, sehr Schönl.
 sucht mit Herrn in ih-
 Stelle. wozu *4152

Neujahrswunsch! 1000, sehr Schönl.
 sucht mit Herrn in ih-
 Stelle. wozu *4152

Heirat. Bestenfalls. Schönl.
 unter W. Z. 8 an die
 Geschäftsstelle. *4147

Heirat. 34 J. alt,
 stark figur, in Haus
 u. Geschäft erprob. sehr
 Anst. an sol. Beamten.
 Herrn (auch Wm.) im.
 *4148

Neujahrswunsch! 1000, sehr Schönl.
 sucht mit Herrn in ih-
 Stelle. wozu *4152

Neujahrswunsch! 1000, sehr Schönl.
 sucht mit Herrn in ih-
 Stelle. wozu *4152

Heirat. Bestenfalls. Schönl.
 unter W. Z. 8 an die
 Geschäftsstelle. *4147

Heirat. 34 J. alt,
 stark figur, in Haus
 u. Geschäft erprob. sehr
 Anst. an sol. Beamten.
 Herrn (auch Wm.) im.
 *4148

Neujahrswunsch! 1000, sehr Schönl.
 sucht mit Herrn in ih-
 Stelle. wozu *4152

Neujahrswunsch! 1000, sehr Schönl.
 sucht mit Herrn in ih-
 Stelle. wozu *4152

Neujahrswunsch! 1000, sehr Schönl.
 sucht mit Herrn in ih-
 Stelle. wozu *4152

